

Jass-Treffs

Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Mittwoch, 3. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Dörfli «Uedikerhuus»
Uitikon
6. Dörfli-Meisterschaft
Donnerstag, 4. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Limmattberg, Zürich-Höngg
Final 4. Höngger Jass
Montag, 8. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Bel-Etage
Dübendorf-Gfenn
1. Bel-Etage-Schieber
Dienstag, 9. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Limmattberg, Zürich-Höngg
9. Jass-Zirkel-Championship
Mittwoch, 10. Februar, 19.45 Uhr
Restaurant Mattenhof
Zürich-Schwamendingen
2. Mattenhof-Jass

PurpleLine

Ihr Partner
für ganzheitliches
Wohlbefinden

**Kosmetik
Massagen
Fusspflege**

Termine
nach Vereinbarung:
Mo bis Sa,
auch abends



Silvia Schwitler
Wiesergasse 14
Zürich-Höngg
Tel. 01-341 68 78

Nein zur Abschaffung der VBZ-Seniorenabonnemente

Im Zusammenhang mit der Abstimmung über die VBZ-Seniorenabonnemente erscheinen in den Zürcher Tageszeitungen laufend Artikel, die beweisen sollen, dass AHV-Rentnerinnen und -Rentner entgegen der landläufigen Meinung gar keine finanzschwache Bevölkerungsgruppe darstellen. Der Trick dabei ist, dass man zwar Prozentangaben und Durchschnittswerte ins Feld führt, andererseits jedoch unerwähnt lässt, wie viele finanzschwache Rentnerinnen und Rentner von einer Abschaffung der VBZ-Sozialtarife tatsächlich betroffen wären.

Dies sei deshalb hier nachgeholt: Laut Tages-Anzeiger vom 23. Januar hat ein Viertel aller Seniorinnen und Senioren ein Reineinkommen von weniger als 20 500 Franken pro Jahr und ein Vermögen von unter 41 000 Franken. Gemäss Statistischem Jahrbuch der Stadt Zürich beläuft sich die Stadtzürcher Bevölkerung im AHV-Alter auf insgesamt 73 000 Personen, ein Viertel also auf 18 500 Personen, wovon jedoch lediglich 11 000 Zusatzleistungen beziehen.

Mit anderen Worten, falls die Abschaffung der Altersverbilligung an der Urne Erfolg hätte, müssten über 7000 Rentnerinnen und Rentner allein aus diesem untersten Viertel die massive Tarifierhöhung vollumfänglich aus dem eigenen Sack bezahlen, und dies bei einem monatlichen Reineinkommen von unter 1800 Franken! Nimmt man auch noch das zweite Viertel dazu, erweisen sich die Verhältnisse als nicht weniger krass: 45 Prozent der Stadtzürcher AHV-Rentner/innen – 32 000 Personen, wovon 21 000 ohne Zusatzleistungen – haben ein Reineinkommen von weniger als 30 000 Fran-

ken pro Jahr bzw. 2500 Franken pro Monat... Wie man angesichts dieser Zahlen im Ernst behaupten kann, die geplante Beschränkung der VBZ-Sozialtarife auf Zusatzleistungsempfängerinnen und -empfänger sei «sozialverträglich» – wie es jeweils so schön heisst, wenn den Stimmberechtigten unsoziale Sparmassnahmen schmackhaft gemacht werden sollen – ist uns wirklich ein Rätsel. Wenn man dann noch bedenkt, dass eine erste Preiserhöhung von 39 auf 47 Franken im Jahre 1996 dazu führte, dass auf einen Schlag 5000 Seniorenabonnemente weniger verkauft wurden – was dem Zürcher Verkehrsverbund Einnahmehausfälle von vorsichtig geschätzt 1 bis 1½ Millionen Franken bescherte – ist der Fall endgültig klar: Ein Nein zu dieser unsozialen und finanzpolitisch fragwürdigen Abstimmungsvorlage ist nicht nur eine gute, sondern durchaus auch eine kluge Tat.

Im Namen des Komitees für soziale und ökologische Tramtarife
Rolf Kuhn

Das Heimspiel hoch gewinnen!

Aus der Sicht der Stadt Zürich gibt es keine vernünftigen Gründe, das kantonale Finanzausgleichsgesetz abzulehnen. Argumente dafür sind schon öfters dargelegt worden: Eine Stadt von der Grösse Zürichs bietet verschiedene Dienstleistungen an, von welchen auch die Agglomeration, ja der ganze Kanton profitieren. Dies bezieht sich z. B. auf die Bereiche Sicherheit, Soziales, Kultur. Schön eher erstaunlich ist es, dass diese Leistungen, welche die Stadt Zürich schon seit langem erbringt, erst heute (teilweise) abgegolten werden sollen.

Grabenkämpfe weniger bedeutsam

Leider wurden in der Vergangenheit von bürgerlicher Seite sachliche Lösungen torpediert. Erst nach einer Beseitigung der rotgrünen Regierung in der

... abends einkaufen?

Kein Problem!

Neu:

Freitag Abendverkauf
bis 20.00 Uhr



Coop Super Center Höngger-Markt

Stadt Zürich werde der Kanton seinen Verpflichtungen nachkommen. Zum Glück sind diese Grabenkämpfe etwas in den Hintergrund gerückt und haben vernünftigeren Sichtweisen Platz gemacht. Dabei dürften auch die Erfahrungen bei der Schliessung der offenen Letten-Drogenszene eine Rolle gespielt haben. Nur durch gemeinsame Anstrengungen von Behörden des Kantons und der Stadt ist es gelungen, dieses Problem in tragbarere Dimensionen zu bringen.

Noch ist es allerdings zu früh, im Verhältnis von Kanton und Stadt Zürich nur «Frieden, Freude, Eierkuchen» festzustellen. Immer noch gibt es die fundamentalistische Position des Vertreters der Stadt-SVP in der kantonsrätlichen Kommission, welcher die Gelder des Kantons der Stadt Zürich vorenthalten und diese am liebsten unter die Vormundschaft des Kantons stellen möchte. Diese Haltung fand an der kantonalen Delegiertenversammlung der SVP eine haushohe Mehrheit. Mahnende Worte von SVP-Kantonsräten aus der Landschaft, die Stadt Zürich habe ihre Hausaufgaben beim Sparen nun ge-

macht, und sie dürfe nun nicht weiter drangsaliert werden, hatten da keine Chance.

Sparauftrag mehr als nur erfüllt

Betreffend Hausaufgaben beim Sparen gäbe es aus städtischer Sicht höchstens kritisch anzumerken, dass die rotgrüne Regierung hier eher überkompensiert hat. Wie ein Kaninchen vor der Schlange «Landschaft» hat sie zusammen mit dem Parlament im Sozialbereich Abstriche vorgenommen, bei denen die Schmerzgrenze geritzt worden ist. Gerade weil die Stadt Zürich ihre Sparziele mehr als nur erreicht hat, ist es wichtig, dass ihr wenigstens die längst versprochenen Lastenausgleichszahlungen des Kantons zukommen. Dazu braucht es ein grosses Engagement der Stadtzürcher Stimmberechtigten. Es ist wie bei Europacup-Spielen im Fussball: Nur wenn wir das Heimspiel hoch gewinnen, haben wir eine Chance. Deshalb ist zu hoffen, dass die Stadtzürcher/innen mit einer hohen Stimmbeteiligung dafür sorgen, dass die Stadt Zürich endlich einen Teil des berechtigten Lastenausgleichs vom Kanton erhält.

Ueli Mägli, Kantonsrat SP 6 und 10

Samstag, 30. Januar 1999
Make-up- und Hautberatung
durch Clinique-Spezialistin



Grab Bag.
Eine Überraschung wartet auf Sie.

Ihr Clinique Grab Bag Set enthält folgende Produkte in praktischen Reisegrößen:

7 Day Scrub Cream Rinse-Off Formula, 50 ml
Dramatically Different Moisturizing Lotion, 15 ml
Moisture Surge Treatment Formula, 15 ml
Brush-On Sun: Cappuccino
Long Last Soft Shine Lipstick: Creamy Nude
Glosswear SPF 8: Honeybee

Ihr Geschenk beim Kauf von Clinique Produkten ab Fr. 60.– steht für Sie bereit während der Beratungstage vom 25. Januar bis 6. Februar 1999.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Drögenie Parfumerie

H Ö N G G E R - M A R K T

Daniel Fontolliet · Limmattalstr. 186

8049 Zürich · Tel. 01-341 46 16

Ein Geschenk pro Kunde, solange der Vorrat reicht.

1799: Ober- und Unterstrass mitten im europäischen Kriegsgetümmel

Wahlkampfveranstaltung einmal anders: Die FDP Zürich 6 und 10 veranstalteten einen Vortragsabend zum 200-Jahr Jubiläum der zwei Schlachten um Zürich. Der Grossaufmarsch von gegen 100 Personen ist Indiz dafür, dass das Interesse an der lokalen Geschichte ausserordentlich gross ist.



Kantonsrat Dr. Balz Hösly, Referent Dr. Matthias Senn, und Kantonsrat Peter Aisslinger (von links nach rechts).

In seiner Einleitung wies Kantonsrat Dr. Balz Hösly (FDP Kreis 6) darauf hin, dass vor lauter 150-Jahr Jubiläen heute oft vergessen wird, was denn eigentlich den Boden vorbereitet für die Gründung des Bundesstaats von 1848. Und dies war zweifellos der Zusammenbruch der alten Ordnung, wie ihn die französische Revolution in vielen Ländern erzwang und der sich auch nicht mehr rückgängig machen liess, als die Franzosen nach rund drei Jahren wieder vertrieben waren.

Wie direkt auch Zürich von diesen Vorgängen berührt war, das schilderte Dr. Matthias Senn, Konservator für Waffen und Militaria am Landesmuseum, in seinem mit Dias und einer kleinen Ausstellung von authentischen Gegenständen ergänzten Vortrag.

Zürich im Jahre 1799: Das war eine gut befestigte Kleinstadt mit 10 000 Einwohnern, seit einem Jahr besetzt von

französischen Truppen unter General Masséna. Es war dies seit Jahrhunderten das erste Mal, dass sich fremde Truppen in der Stadt befanden, und sollte es auch das letzte Mal sein. Aber bis es soweit war, erlebte Zürich ein wahrhaft turbulentes Jahr, denn vor den Haustüren der Zürcher wurde europäische Geschichte geschrieben.

Im April 1799 zog ein österreichisches Heer unter Erzherzog Karl von Norden gegen Zürich, um die Franzosen aus Zürich zu vertreiben und die zwischen Zürichsee und Baden einzigen Limmattübergänge zu gewinnen. Der von den revolutionären Zürcher Kreisen gut geliebte General Masséna liess Schanzen errichten, die vom Käferberg bis gegen die Forch reichten; für die von ihm verlangte Verpflichtung von 18 000 Mann war die Begeisterung dann allerdings nicht eben gross. Die erste Schlacht bei Zürich fand, nach einem abgewehrten

Angriff auf die befestigten Stellungen im Raum Hottingen-Seefeld statt und endete erstaunlicherweise mit einem raschen Rückzug der Franzosen, die praktisch an einem Tag alle Truppen über die zwei einzigen Limmattübergänge – befahrbar war damals lediglich die Gemüsebrücke – zurückzogen und auf Verstärkung warteten. Die siegreichen Österreicher übernahmen das Szepter und quartierten sich an der Stelle der Franzosen in Zürich ein. Die konservativen Zürcher waren den Österreichern gut gesonnen, denn man erhoffte sich von ihnen die Wiederherstellung der alten Ordnung. Bald wurden sie aber auf Befehl aus Wien abgelöst von russischen Truppen, die sich dann wesentlich weniger zivilisiert benahmen. Insbesondere von den exotisch anmutenden Kosaken wurden schauerliche Geschichten erzählt.

Am 25. und 26. September 1799 fand dann der Gegenangriff der Franzosen statt, und diese zweite Schlacht bei Zürich war gemäss Augenzeugenberichten im «Freitagsblatt», der heutigen NZZ, eine äusserst blutige Angelegenheit. Man muss sich das vorstellen: 20 000 Russen standen 30 000 Franzosen gegenüber, und das zum Teil mitten in der Stadt. Das «Freitagsblatt» berichtete schliesslich von «siegreichen, aber beseffenen Franzosen» – die Abgabe von Schnaps vor den Schlachten war damals üblich.

Heute erinnert eigentlich nur noch das Schlachtendenkmal beim Hanslinweg im Zürichbergwald mit seinen von Kugeln getroffenen Findlingen an die turbulente Zeit. Weitere Zeugen fanden sich aber im Laufe der Zeit zuhauf; bei vielen Baustellen stiess man auch immer wieder auf Soldatengräber. Die nach gewonnener Schlacht von den Franzosen dem Zürcher Volk abverlangten Reparationszahlungen und Lebensmittellieferungen an das französische Heer führten übrigens zu einer eigentlichen Armut, die einige Jahre andauerte.

Hans-Heiner Kern

Medienwelt 2010 – was wollen wir?

Öffentliche Podiumsdiskussion der Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich

Unsere Medienwelt ist in rasender Entwicklung – halten wir mit? Wie die Medienwelt im Jahr 2010 aussieht, wird teils schon durch heutige Entscheide vorbestimmt. Der grosse Unsicherheitsfaktor ist das Nutzer- und Konsumentenverhalten – was erwartet das Publikum von den Medien im Jahr 2010? Noch gestaltete Vollprogramme wie heute oder einen Programmschop, in dem wir täglich via Computer nach Bedarf einkaufen? Antworten auf solche Fragen bietet eine Podiumsveranstaltung der Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich (RFZ) am 1. Februar, 12.30 Uhr im Crédit Suisse Forum St. Peter in Zürich. *Otfried Jarren*, Professor für Publizistik und Kommunikation an der Universität Zürich, wird die generelle und gesellschaftliche Medi-

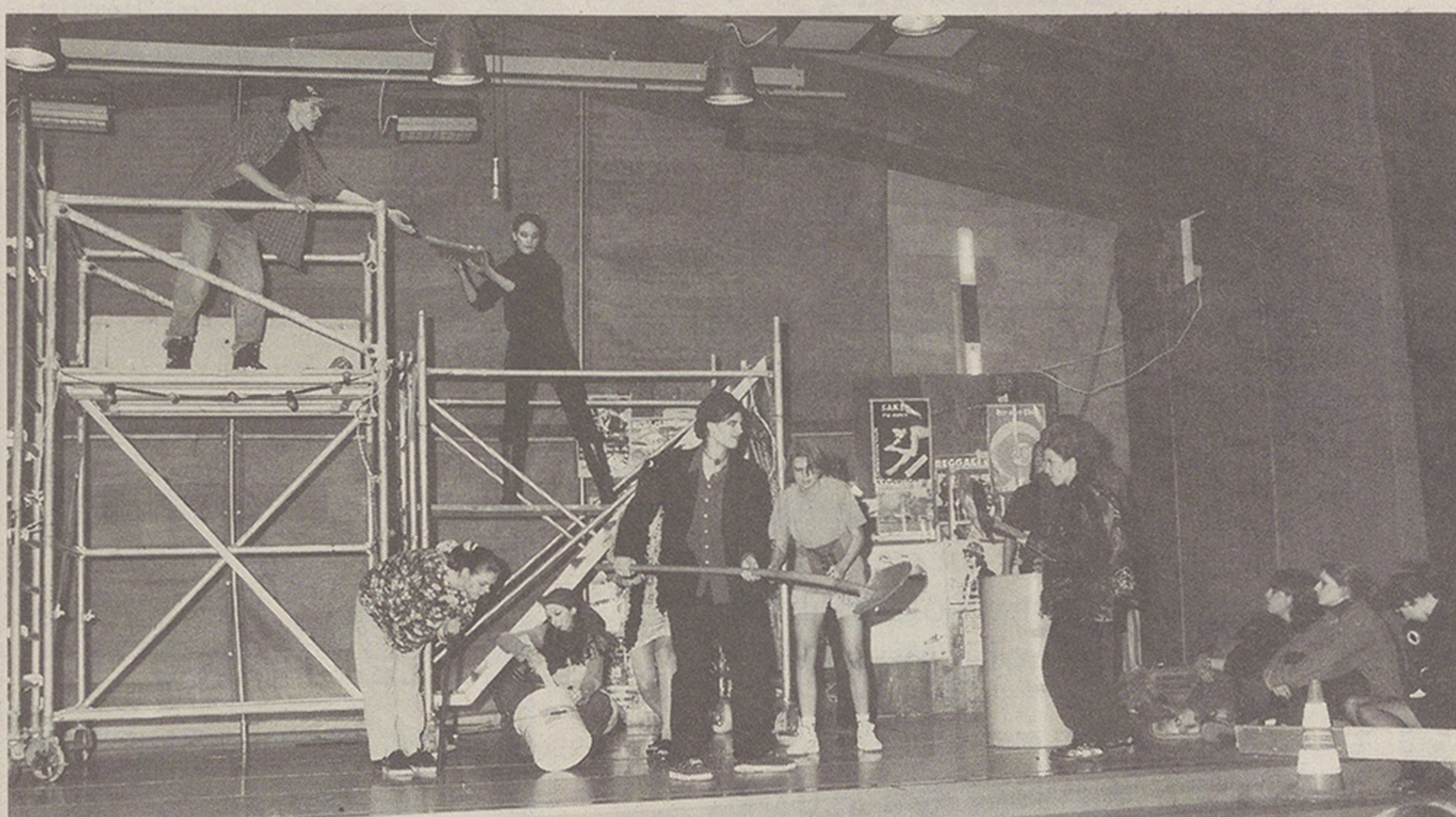
enentwicklung beleuchten; *Rolf H. Weber*, Professor für Privat-, Wirtschafts- und Medienrecht erläutert die problematische Rechtslage – national und international; *Heinz Gantenbein*, Geschäftsführer von Radio ZüriSee, bringt den Standpunkt der Privatradios ein, und *Peter Krause*, lange Jahre als Unternehmer in der Kommunikationsbranche tätig, zeigt unternehmerische Szenarien auf.

Die Moderation des Gesprächs liegt beim Präsidenten der Programmkommission der RFZ, *Hans Ulmer*. Die Veranstaltung ist öffentlich. Ein anschliessender Umtrunk bietet Gelegenheit zu Kontakten mit den Referenten.

Radio/TV/Hifi Reparaturen
aller Marken!
Burkhardt 363 60 60
Inhaber A. Hahn TV Hifi Video Rötlistrasse 28

Godspell — voll aus dem Leben

Am Wochenende vom 23./24. Januar war Premiere: Rund 500 Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten die beiden Vorstellungen des Musicals im reformierten Kirchgemeindehaus Hönegg mit, waren begeistert ob der Leistung der mitwirkenden Jugendlichen, von Gesang und schauspielerischer Kraft, versanken ins lebendig-spritzige Spiel (mit) der Wirklichkeit, genossen die eingängige Musik und die eingestreuten, mit viel Witz dargebotenen Sequenzen, waren da und dort aber auch betroffen von der Ehrlichkeit der Darstellung.



«Chrapf» auf der Baustelle: Jede/jeder bekommt gleichviel Lohn für ungleiche Arbeitszeit. Was ist gerecht?

der «God-News»-Übertragung — für Werbung: Gar gross ist die Versuchung für ein himmlisches Wesen durch einen geschickt getarnten Gentleman-Teufel mit einem lecker-süssen Getränk namens «Angelstar» (flügelverleihender Dosensaft und verharmlosend propagierte Alcopops lassen grüssen...). Weiter dann der Manager, der sich seinen Wanst vollschlägt und eine Bettlerin ohne Gabe wegiagt; beide sterben, er an Fett- und Raffaucht, sie an Hunger und

Einsamkeit. Sie kommt in den Himmel, er in die Hölle, wo sein Feilschen um einen Vorteil weitergeht. Neben subtilen schauspielerischen Leistungen ermöglicht beispielsweise gerade in dieser letzten Szene eine präzise Lichtregie verblüffende visuelle Effekte. Soweit nur einige wenige der allesamt eindrucksvollen Auftritte, vom Bauern, der das Korn sät, ganz zu schweigen. Es kommt, wie's kommen muss: Jesu Tod und Auferstehung, mit Tiefgang auf die

Bühne gebracht, voller Trauer, trostlos. Und doch so voller Hoffnung — zutiefst bewegend. «Jesus tot! Alles umsonst?» Wieder sind alle Protagonisten versammelt, geben wie zu Beginn des Musicals ihre Statements ab. Trotzdem ist alles ganz anders, die Begegnung mit Jesus liess jeden seine Situation überdenken, eine neue Ausgangslage definieren. Das **Leben eine Baustelle** — ständige Arbeit an sich selber, an der Liebe zu Gott.

Das letzte Abendmahl: Jesus verabschiedet sich reihum von jedem seiner Gefährten. Wohin gehst du, da ich dich nicht begleiten kann?

Das Stück

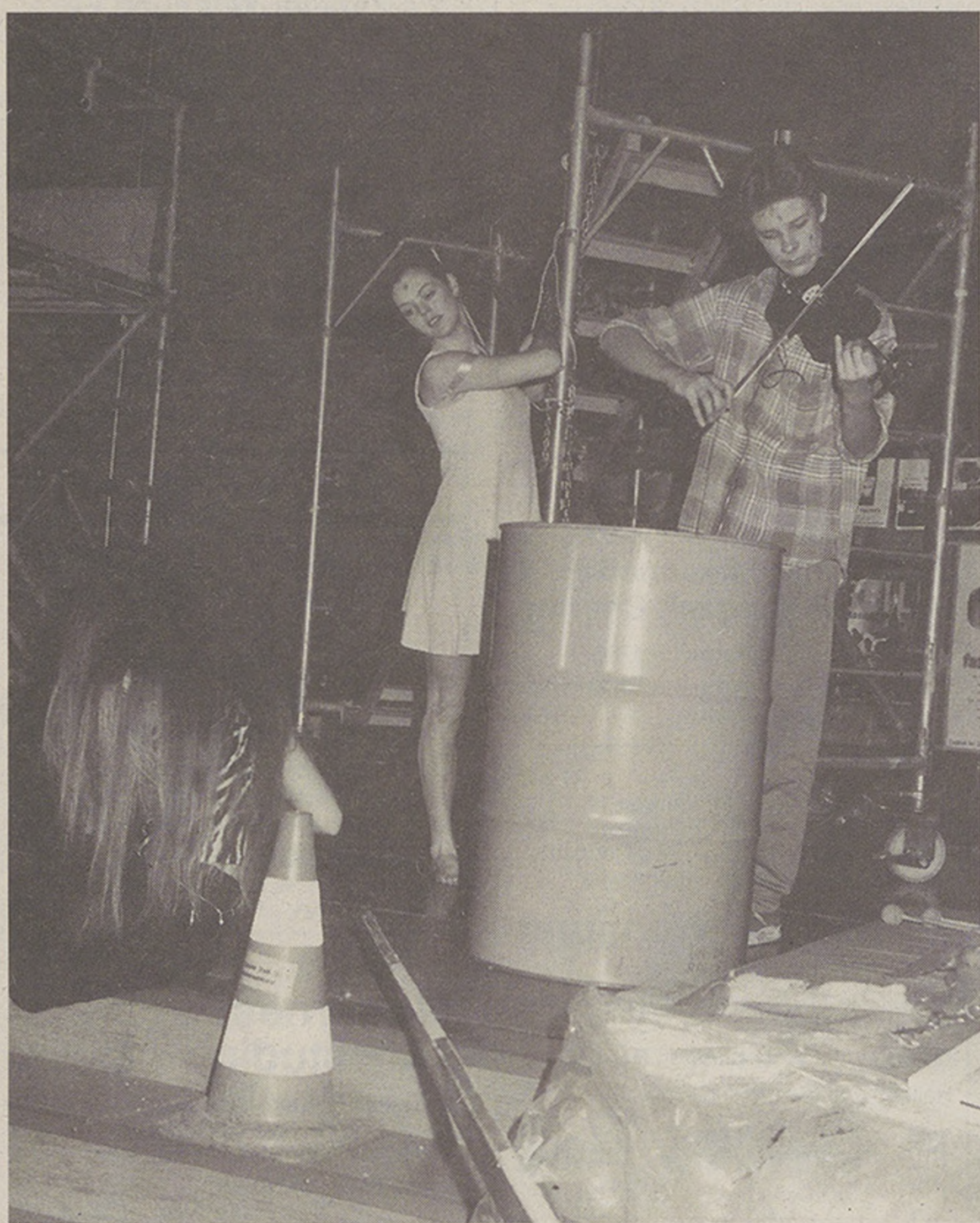
Godspell, ein Theaterprojekt aus der Hippie-Zeit Amerikas, stammt von John Michael Tebelak und wurde erst nachträglich durch Stephan Schwartz mit Songs vertont, 1973 gar verfilmt. Thema ist das Matthäus-Evangelium.

Der Messias mitten unter uns — auf einer Zürcher Baustelle mit Baugerüsten, Schutt, Bautafeln und Blink-Laternen! So sehen ihn die Jugendlichen. Polier, Maler, Bauarbeiter und andere Handwerker verkörpern die Personen aus dem Evangelium. Hektik, Misstrauen, Hass, Vorurteile, Gleichgültigkeit beherrschen die Szenerie. In kurzen Statements geben sich die Protagonisten zu erkennen: der B-Pöster (dessen erklärtes Ziel es tatsächlich ist, einmal zum A-Pöster befördert zu werden), der Punk (der den Verlust seiner Ratte wortgewaltig beklagt), die Fotografin (dauernd auf der Jagd nach «dem» Schnappschuss), die Sportlerin (den Olympiasieg vor Augen), die Techno-Braut (in Gedanken schon an der nächsten Party) usw. Der Vorarbeiter Johannes tauft mit Wasserschlauch und Bausirene. Jesus — heute wie vor 2000 Jahren — kein Reisesertyp, «Love and Peace» sind seine Maximen, will Taten sehen. Und immer wieder scheinen die alten Motive durch: der barmherzige Samariter, der Pharisäer und der Zöllner, der Reiche und der Arme...

Die Inszenierung

Die Lieder werden auf Englisch gesungen, gesprochen wird «züritütsch», ganz wie den Jugendlichen der Schnabel gewachsen ist. Erstaunlich sicher intonierte Solovorträge erklingen im Wechsel mit Chorpässen, geknüttelt unterstrichen durch eine leise, die Spielfreude unterstützende Choreografie. Aufgrund der Songs setzt sich die Auf- führung aus in sich geschlossene Szenen zusammen, was den Jugendlichen viel Raum lässt für Improvisation und immer wieder ihre Spielfreude anregt.

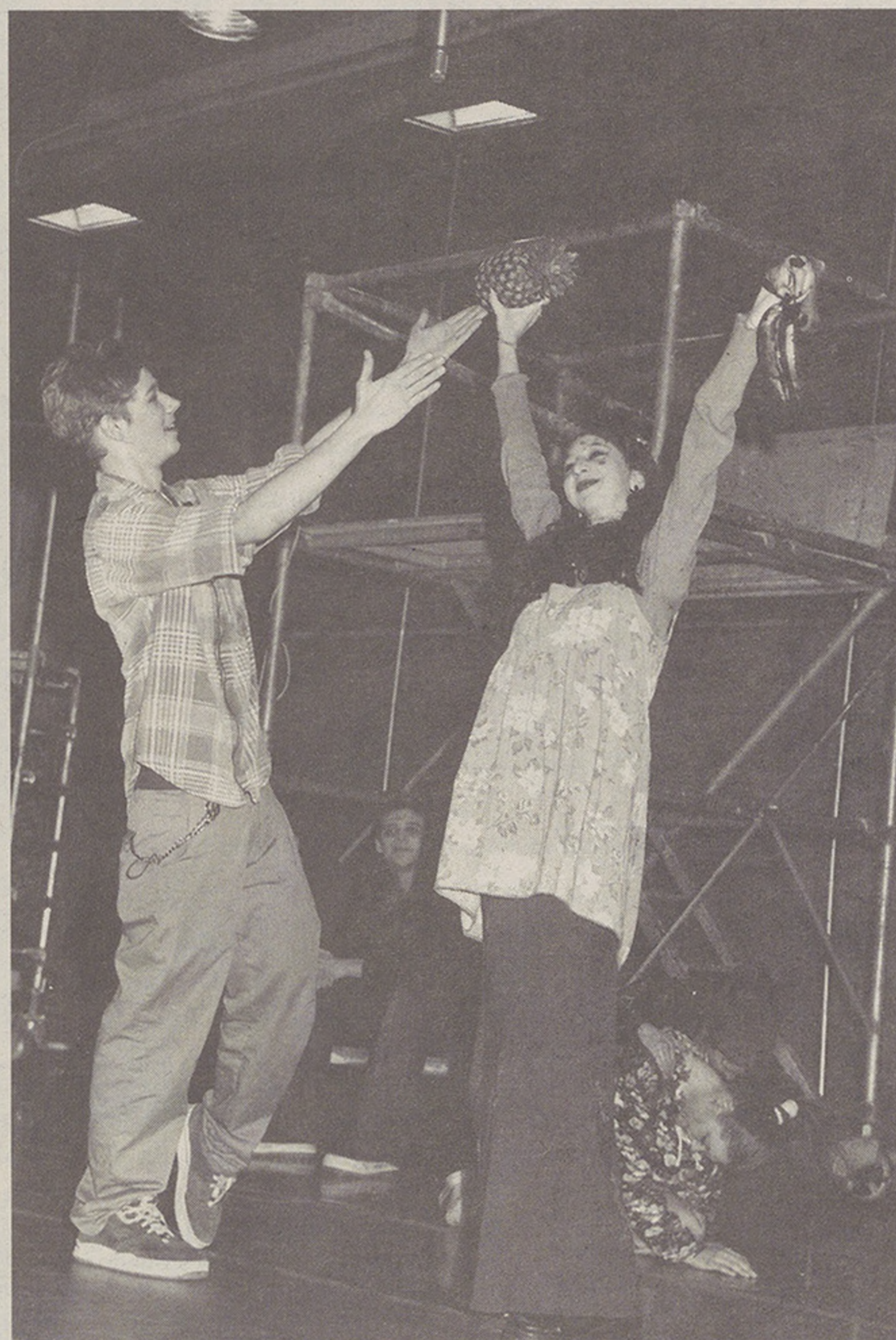
Nach dem Erfolg vom Vorjahr mit «Joseph and the Dreamcoat» nach A.L. Webber haben sich erneut zwanzig Jugendliche als Schauspieler und Sänger und fünf als Techniker, Beleuchter und Bühnenbildner ins Projekt eingegeben. Dass mehrheitlich die gleichen wieder mit dabei sind, darf als Erfolg für das Projekt an sich und für diese Art von Jugendarbeit im besonderen gewichtet werden, **die Gruppe ist zum Team geworden**. Nichtsdestotrotz sind neue Gesichter willkommen, denn das Projekt soll weitergehen. Jugendliche zwischen vierzehn und zwanzig Jahren können sich beim musikalischen Leiter, **Theo Handschin**, melden: Telefon und Fax 941 25 17.



Aus dem Leben gegriffen

«Liebe deinen Feind» — das ist wesentlich schwieriger als sich dem Freund zuzuwenden. Die alte Frau Egger, die ohne Lobby bis vors Bundesgericht für das eintritt, was sie Gerechtigkeit nennt. Omnipräsenz der Medien auch hier; mitten im Geschehen ein Unterbruch

Violinen- und Querflötenklänge unterstützen den Chorgesang, während tänzerisch die vielfältigen Einflüsse auf das Gedeihen des Saatgutes, auf die Umsetzung des Wortes Gottes dargestellt werden.



Die Freude des Bauern ist gross: Nach viel Unbill gedeiht wenigstens eine Pflanze und trägt reichlich Früchte: Ananas und Bananen. — Der Mensch hört das Wort und versteht es.



Nur noch zwei Aufführungen von «Godspell» sind geplant, darum nicht verpassen:

Samstag, 30. Januar, 20.00 Uhr
Sonntag, 31. Januar, 15.00 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus
Wipkingen, Rosengartenstrasse 1.
Eintritt frei, Kollekte.

Die Jugendlichen geben sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit ins Musical-Projekt ein. Auch für sie gilt eine Aussage aus dem Stück: Wer etwas wagt, für den wird der Erfolg zum nachhaltigen Erlebnis.

Mit Ihren Spenden helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren. Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21 911-2

Einladung zur traditionellen Lichtmess

mit gratis Wurst, Brot, Wein und Tee

Thema:

Mehr Sicherheit in unseren Quartieren!

Im Mittelpunkt dieser traditionellen
«Chropfleerete» auf dem Schiitstock
sollen die Bürger, Lokalpolitiker und
unsere Probleme stehen.

Zum Thema:

Dr. Christian Huber
Regierungsratskandidat

Anwesend sind auch die Persönlichkeiten:

Werner Gubser
Kantonsrat

Die Gemeinderäte

**Theo Hauri, Peter Mächler,
Thomas Meier,
Christian Mettler, Köbi Möri,
Armin Schilter,
Bruno Sidler, Hansueli Züllig**
und die Kantonsratskandidatinnen
und -kandidaten aus Zürich Nord

Gesprächsleitung:

Christian Mettler
Gemeinderat SVP

Ziegelhöchi

oberhalb Restaurant Ziegelhütte, Hüttenkopfstrasse, 8051 Zürich
(Tram Nr. 7 und 9 oder Bus Nr. 62, 63 und 79
bis Schwamendingerplatz)

Samstag, 30. Januar 1999, 15.00 Uhr

Musikalische Umrahmung
durch den Männerchor Schwamendingen.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP Schwamendingen:
Gemeinderat Thomas Meier, Präsident.



Schweizerische
Volkspartei
der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes

Liegenschaftenmarkt

An der Nötzliststrasse 2 in Zürich-Höngg,
5 Minuten zu Fuss von der ETH entfernt,
vermieten wir per sofort oder nach
Vereinbarung an sonniger Wohnlage,
mit herrlicher Aussicht in die Berge, eine

1-Zimmer-Wohnung

im 1. Obergeschoss

Balkon, grosse Küche, Wohn-/Schlafbe-
reich Parkett. **Mietzins inkl. NK Fr. 829.—.**
OMIT AG, Telefon 01/746 31 43

Renovierte

1-Zimmer-Wohnung

im Parterre, Wohnraum 35 m², separate
Küche, Badezimmer, Kellerabteil, Abstell-
raum. Ideale Lage, Gartenmitbenützung,
zu vermieten nach Vereinbarung.
Fr. 750.— inklusive.

Besichtigung:
Telefon 341 48 87, abends ab 19.30 Uhr

Höngg. Nähe Meierhofplatz, zu vermieten
ab 1. April oder nach Vereinbarung

1½-Zimmer- Dachwohnung

in freistehendem 3-Familienhaus.
Mietzins Fr. 1080.— inkl. Nebenkosten.
(Nichtraucher angenehm.)
Telefon 341 95 21

Zu kaufen gesucht

in Höngg ruhige, sonnige

2-Zimmer-Wohnung

Offerten bitte unter Chiffre Nr. 2230,
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

CH, 36-jähriger Installateur sucht helle

2½- bis 3-Zimmer- Wohnung

mit Balkon und Aussicht.
Miete max. Fr. 1500.— inkl. Nebenkosten.
Telefon 079/401 08 40 und 01/817 07 62

Zürich-Höngg

Zu vermieten per sofort oder nach Verein-
barung moderne

2½-Zimmer-Maisonette- Dachwohnung mit Charme

Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 1780.—
Rufen Sie uns an Telefon 01/316 13 19/22

In Zürich-Höngg, am Widumweg 14,
vermieten wir per sofort oder nach
Vereinbarung an sehr zentraler, jedoch
ruhiger Lage mitten im Grünen eine

2½-Zimmer-Wohnung

Hochparterre
Balkon, GS, Wohnbereich Parkett, Schlaf-
bereich Teppich

Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 1490.—
Hallenbadmitbenützung, Lift

OMIT AG.
8953 Dietikon | Tel. 01/746 31 43

Zürich-Höngg

Per 1. April 1999 vermieten wir

2 ½-Zi.-Gartenwohnung

Wohnzimmer ca. 30,2 m².

Miete: Fr. 1'700.— inkl. NK



Lift ab UN-Garage.

Für eine Besichtigung rufen Sie uns an.

Eisenegger Treuhand AG

8105 Regensdorf Tel. 01 / 840 51 61

Von Rentner-Ehepaar zu kaufen gesucht
schöne, sonnige, neuere

3- bis 3½-Zimmer- Wohnung

an zentraler Lage in Höngg. Kein Parterre
(Lift). Balkon/Terrasse und Garage oder
Einstellplatz.

Offerten bitte unter Chiffre Nr. 2231,
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich



Heinrich Matthys
Immobilien AG

Siedlung Winzerhalde – ausgezeichnet
durch die Stadt Zürich – direkt beim
Naherholungsgebiet an der Werdinsel
Höngg vermieten wir per 1. April 1999
ruhige

3½-Zimmer-Wohnung 1. OG

81 m², Fr. 1950.— inklusive Nebenkosten.
Küche mit GS, Bad, sep. WC, Balkon,
alle Wohnräume mit Parkett, Kabel-TV.

2½-Zimmer-Wohnung EG

70 m², Fr. 1600.— inklusive Nebenkosten.
Küche mit GS und GK, Bad, sep. WC,
Kabel-TV, alle Wohnräume mit Parkett,
Sitzplatz.

1½-Zimmer-Wohnung EG

51 m², Fr. 1160.— inklusive Nebenkosten.
Küche mit GS, Bad/WC, Kabel-TV,
alle Wohnräume mit Parkett, Sitzplatz.

Vereinbaren Sie mit Herrn Kümin einen
Besichtigungstermin, Tel. 079/411 04 80

Winzerstrasse 5, 8049 Zürich
Telefon 01/341 77 30

Zürich / Höngg

Per 1. April 1999 vermieten wir an ruhiger,
sonniger und erhöhter Lage, wenige
Gehminuten zu Tram und Bus eine



3 ½-Zimmerwohnung

mit Cheminée und Balkon

Mietzins: Fr. 2'243.— inkl. NK

Weitere Auskunft erteilt Ihnen:

EISENEGGER TREUHAND AG
Watterstrasse 81, 8105 Regensdorf
Tel. 01 / 840 51 61

Modernes Fachstudio

mit vielen Holzstukkaturen und kleiner
Galerie. GWM, Réduit, Parkplatz.
Miete Fr. 1250.— inkl. Nebenkosten.

Telefon 079/440 52 44

An der Imbisbühlstrasse, Nähe Frankental,
vermieten wir ab 1. April 1999 eine hübsche
und helle

4-Zimmer-Wohnung

HP, zirka 85 m², mit grossem Balkon,
Parkett im Wohnbereich, Bad/WC getrennt.
Sehr geeignet für 1 bis 2 Erwachsene, die
eine schöne und ruhige, aber verkehrs-
günstige Wohnlage schätzen. Mietzins
Fr. 1825.— inkl., Garagenplatz vorhanden.

Auskunft über Telefon 312 03 57

Ihre Maisonette-Wohnung

dank individuellem Innenausbau,
4½ Zimmer, attraktiver Garten,
sehr gute Bauqualität, zentrale Lage,
Nähe Meierhofplatz in Zürich-Höngg.
Fertigstellung Dezember 1999.
VP Fr. 625 000.—



WALDE & PARTNER

THALWIL USTER ZOLLIKON
ALTE LANDSTR. 101 8702 ZOLLIKON
TEL. 01 396 60 60 FAX 01 396 60 96
INTERNET <http://www.walde.ch>

Familie mit vier Kindern sucht

Haus oder Wohnung mit 5½ bis 6 Zimmern

Kauf oder Miete per Frühling 1999.
Grosser Keller/Lagerraum angenehm.
Eventuell kleine Geschäftsliegenschaft
oder MFH.

Angebote bitte an Tel./Fax 01/242 96 26

Zu vermieten per sofort oder nach
Vereinbarung in Zürich-Höngg an der
Wieslergasse 6 einen

Garageneinstellplatz

Mietzins Fr. 159.—
Seitzmeir Immobilien AG, 8001 Zürich
Telefon 01/225 28 32

Garageneinstellplatz

Per sofort. Fr. 120.—
Nähe Tramstation Wartau
Telefon 01/341 25 30

Zu vermieten per sofort oder nach
Vereinbarung im Parkhaus Schärrewiese
(beim Höngger Markt) einen

Garageneinstellplatz

Mietzins Fr. 160.—
Seitzmeir Immobilien AG, 8001 Zürich
Telefon 01/225 28 32

Räume Wohnungen Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Telefon 01/341 29 35
Natel 079/405 26 00, M. Kuster

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen.
Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.

10% AHV-Rabatt

Telefon 01/302 47 13 oder 079/680 20 19

Der Steuerfuchs

C. Zdarsky lic. oec. HSG bringt Ihre Buch-
haltung, Steuern, Administration in Ordnung.

Junioren (bis 25 Jahre) und **Senioren**
(ab 60 Jahren) erhalten Rabatt von 10%.

Vereinbaren Sie einen Termin
Tel. 01/341 93 67 von 10.00 bis 20.00 Uhr
(samstags von 10.00 bis 17.00 Uhr)
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden
durch eine regelmässige
Ganzkörper-Massage.

• Fr. 60.—, im Abo 10% Rabatt •

Hermann Binder, dipl. Masseur

Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77

Privatsauna • Cellulitebehandlung •

Fussreflexzonmassage

Gesichtsmassage und Bodybalancing



GARTENBAU

Wir sind spezialisten auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 079 677 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Praxis für medizinische Massage

Verena Howald und Samuel Schneider
Medizinisch-therap. Masseur/in

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-342 21 67

make-up-studio
anna
WYSS

Limmattalstr. 213
Zürich-Höngg
01/342 05 48

Kurse
und Beratung
Make-up
Camouflage
Braut-Make-up
Farb- und
Stilanalyse
Foulard
phantasievoll
gebunden

Samariter

Samariter
helfen
mit Herz,
Kopf und
Hand.

TEPPICH BIAGGI

Laminat

ab
Fr. 35.—/m²

**Orientteppiche
Vorhänge
Bodenbeläge
Teppich- und
PVC-Resten
50 bis 70%**

TEPPICH BIAGGI

Adlikerstrasse 246

Regensdorf

01/840 50 26

701752

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe



Alfred Rissi
Kantonsrat FDP

«Die Stadt Zürich kann nicht
alles alleine tragen. Ohne
Lastenausgleich sind Tonhalle,
Kunsthaus und Schauspielhaus
gefährdet.»



Gewerbeverband der Stadt Zürich



Paul Zweifel
Kantonsrat SVP

Die gewerblichen Kantonsräte sagen JA zum Lastenausgleich!

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Mit einer Ganztagesitzung wurde am 25. Januar die Tagungsfolge im «Hartmond» oder «Eismonat» beendet. Für zahlreiche Mitglieder des Kantonsrates könnte der Januar auch «Nebelmonat» heissen, während die Glücklicheren das Nebelmeer und die Sonne geniessen konnten.

Die Themen hatten es am vergangenen Montag in sich: «Krankenkassenprämien» und «Mittelschulgesetz» beanspruchten den ganzen Tag. Deshalb wurden die anstehenden Wahlen am frühen Morgen auch zügig vorgenommen. Zu zwei Ersatzwahlen ins Handelsgericht gesellte sich noch eine weitere unbestrittene, da proporzmassig ausgewiesene Wahl der in Höngg wohnhaften SP-Kantonsrätin Bettina Volland in die Aufsichtskommission der Zürcher Kantonalbank.

Volksinitiative (VI) «Verbiligung der Krankenkassenprämien» sowie Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG)

Gute fünf Stunden dauerte die Diskussion um diese zwei Vorlagen. 1996 wurde die VI eingereicht. Sie verlangt, dass die jährlichen Beiträge des Bundes für Prämienverbilligungen vom Kanton voll ausgeschöpft würden. Zudem sollte mindestens ein Drittel der Bevölkerung in den Genuss dieser Beiträge kommen. Der Regierungsrat lehnte diese Forderungen ab, weil die hundertprozentige Ausschöpfung der Bundesbeiträge auch den Haushalt des Kantons, der jeweils seinerseits einen gleich hohen Betrag sprechen müsste, übermässig belasten würde. Der Rat lehnte deshalb auch die Fixierung einer Zahl (100% oder 70%) im Gesetz ab.

Zwei kleine Änderungen mit ansehnlichen Auswirkungen hatte die bürgerliche Seite eingebracht, indem sie die Rückerstattungspflicht bei AHV- und IV-Bezüglern sowie die Rückzahlung von nicht «eintreibbaren» Prämien mit

«Verbiligungsgeldern» zugunsten der Gemeinden im Gesetz festschrieb. In zwei Wochen wird die zweite Lesung und die Verabschiedung der Parole des Rates zur VI über die Bühne gehen.

Mittelschulgesetz

Nachdem sich die Debatten um das Haupttraktandum des Tages bis in die Nachmittagsstunden hingezogen hatten, widmete sich der Rat nur noch relativ kurz dem neuen Mittelschulgesetz. Zu diesem Zwecke wurde Bildungsdirektor Ernst Buschor aufgeboten, der sich gemäss Traktandenliste auf Abruf bereithalten musste.

Der Rat beschloss mit offensichtlichen Mehrheiten, Amtszeitbeschränkungen von zwölf Jahren für Mitglieder von Schulleitungen, also Rektorats- und Prorektoratspersonen, einzuführen sowie den Entscheid zur Fünf- oder Sechstageswoche den teilautonomen Mittelschulen zu überlassen. Mehr zu reden gab die Frage der Stimmberechtigung der Schülerschaft in Schulkonventionen. Kommissionspräsident Peter Aisslinger (FDP) sprach sich dabei klar für die Anerkennung der Mündigkeit und den Einbezug der jungen Erwachsenen in die Verantwortung aus. Dieser Haltung schloss sich dann auch eine klare Mehrheit an.

Grosses Interesse beanspruchte zudem die Frage der freien Schulwahl durch die Schülerschaft. Dabei zeigten sich sehr kontroverse Meinungen. Eine interessante Koalition von SP und SVP lehnte dieses Ansinnen als undurchführbar und «chaosproduzierend» ab. Demgegenüber setzten sich CVP, EVP, FDP und LdU mit ihrer freieren, offeneren und liberaleren Lösung vor stark gelichteten Rängen mit 51:50 schliesslich knapp durch. Schulen sollen sich ein eigenständiges Bild und ein selbständiges Profil geben, das für die Benutzenden den Ausschlag für die Schulwahl geben soll, unterstrichen die Befürworter.

Noch einmal musste der Abschluss der ersten Lesung vertagt werden. So wird der umstrittenste Entscheid erst am nächsten Montag fallen. Dann wird es um die Möglichkeit der Subventionierung der nichtstaatlichen Mittelschulen gehen.

Ja zum Raumplanungsgesetz

Wegen des wirtschaftlichen Strukturwandels stellen jährlich über 2000 Landwirtschaftsbetriebe ihre Tätigkeit ein. Um konkurrenzfähig zu bleiben, muss flexibel auf die sich ändernden Verhältnisse reagiert werden können.

Die Landwirtschaft steht unter erhöhtem Wettbewerbsdruck. Im Rahmen des bestehenden Raumplanungsgesetzes ist es jedoch sehr schwierig, die Bauten, die für die Landwirtschaft nicht mehr benötigt werden, einem sinnvollen neuen Verwendungszweck zuzuweisen. Die bestehenden geltenden Vorschriften behindern teilweise den Einsatz moderner Produktionsmethoden. Die Landwirtschaft muss deshalb eine grössere Flexibilität erhalten, sowohl hinsichtlich der Verwendung bestehender Bauten als auch bezüglich der Produktionsmethoden. Bauten für neue Produktionsmethoden werden nicht schrankenlos zugelassen und im ganzen Landwirtschaftsgebiet erstellt werden können, sondern nur dort, wo sie insbesondere aus Gründen des Landschaftsschutzes vertretbar erscheinen. Es liegt in der Verantwortung der Kantone, ob und wenn ja in welchem Umfang sie die planerischen Voraussetzungen schaffen wollen, um Maststallungen und Hors-Sol-Gewächshäuser zu ermöglichen. Hors-Sol-Gewächshäuser schneiden unter ökologischen Gesichtspunkten besser ab als herkömmliche Gewächshäuser. Landwirtschaftliche Wohnhäuser, die für die Landwirtschaft nicht mehr benötigt werden, sollen auch von Personen bewohnt werden dürfen, die nicht oder nicht mehr in der Landwirtschaft tätig sind. Bestehende, schützenswerte Gebäude sollten unter bestimmten Voraussetzungen auch zu anderen als landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden dürfen, dies jedoch nur dann, wenn sie auf andere Weise nicht erhalten werden können.

Was die Änderung bringt

Die Änderung des Raumplanungsgesetzes ermöglicht es den Landwirten unter bestimmten Voraussetzungen, auf ihrem Hof nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten auszuüben. Denkbar ist etwa der Betrieb einer kleinen Holzbearbeitung, einer Werkstätte, zum Beispiel zur Reparatur für Landmaschinen oder der Einbau einer zusätzlichen Wohnung um «Ferien auf dem Bauernhof» anbieten zu können. Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, ein JA in die Urne zu legen.

Paul Zweifel, Kantonsrat SVP

In Zürcher Krankenheimen wurden 100 Hochbetagte befragt,

ob sie lebensverlängernde Massnahmen, wie Antibiotika und Flüssigkeitszufuhr über Infusionen wollten, falls sie an einer Lungenentzündung erkrankten und deshalb in Lebensgefahr kämen. Ein Drittel wünschte dies, ein Drittel lehnte es ab und ein Drittel ist unsicher. Die Antwort ist völlig unabhängig vom Schweregrad der Pflegebedürftigkeit, von der Hirnleistung und von der Lebensqualität gemessen mit dem Zürcher Lebensqualitätsinventar. Die meisten Angehörigen teilen die Meinung ihres betagten Familienmitgliedes, die Ärzte überschätzen und die Pflegenden unterschätzen den Überlebenswillen der Befragten.

(Bossard G., med. Diss, Uni Zürich, 1998)

Für das Zentrum für Gerontologie PD Dr. Albert Wettstein

«Show on Ice»

Eislaufshow des Eissportclubs Zürich-Oerlikon (ESCZ) am Sonntag, 31. Januar, Sektion Synchronized Skating (SYS) auf der Kunsteisbahn Zürich-Oerlikon.

Mitwirkende: Nathalie Krieg (mehrfache Schweizer Meisterin), Oliver Höner (mehrfacher Schweizer Meister), die Geschwister Keller (amtierende Schweizer Junioren-Eistanzmeister), das «Starlight Team Suisse» (mehrfache und amtierende SYS Schweizer Meister) und viele weitere SYS-Teams und Eiskunstläuferinnen des ESCZ. Verpflegung möglich. Grosse Tombola Beginn: 15 Uhr. Eintritt: Fr. 10.–, vergünstigt Fr. 5.–.

Ein uralter «Wüwa»

(Kürzel für «würkli wahr»)

Als mich jeweils meine noch kleinen Kinder drängten mit der Bitte «Papa, erzähl uns doch wieder einmal einen Wüwa» wusste ich, dass sie nicht irgend ein Märchen, sondern die Schilderung eines wahren, möglichst selbst erlebten Ereignisses hören wollten. Somit hatte ich wieder einmal die folgende traurige Ballongeschichte zum Besten zu geben.

Es war vor ungefähr 85 Jahren, als uns mein Vater an einem Sonntagmorgen mitteilte, gleichentags werde der Start zum Cordon-Bennet Ballon-Wettfliegen erfolgen. Ich war begeistert, meinen Vater zu diesem Ereignis begleiten zu dürfen. Allerdings hatten wir zuvor einen längeren Fussmarsch der Limmat entlang hinter uns zu bringen, denn schon damals befand sich das Gaswerk in Schlieren und nicht mehr im Kreis 5 an der Gasometerstrasse. Auf einer Wiese zwischen den grossen Gaskesseln und einer hohen Steinkohlenhalde lagen etliche Ballonhüllen flach am Boden, daneben die zugehörenden Körbe. Hörbar rauschend strömte das Gas durch lange Schläuche in die Hüllen, welche sich langsam zur Kugelform blähten. Bald wurden einzelne Körbe von Ballonpiloten bestiegen, und es begann ein lebhaftes Abschiednehmen. Bei einem der Körbe blieb eine junge Frau noch immer stehen; selbst als die Halteseile bereits gelöst wurden. Es war schrecklich, mitansehen zu müssen, wie die Frau sich noch immer am Korbrand festhielt, selbst als sich der Korb bereits vom Boden abzuheben begann. Die beiden Männer im Korb schrien vergebens auf sie ein. Sie wollte nicht loslassen und gewann ausserhalb des Korbes hängend, immer mehr an Höhe. Verzweifelt ergriffen die Männer die Arme der Frau und versuchten, sie in den Korb zu ziehen. Doch dies gelang nicht. Als der Ballon mehr als Haushöhe erreicht hatte, geschah das Schreckliche. Die Frau wurde losgelassen und stürzte zu Tode. – Ich entsinne mich gut, wie dieses Unglück anderntags in aller Munde war. Landauf, landab fragten sich die Leute und wurde es in den Zeitungen erörtert, wieso es nicht möglich gewesen sein soll, die Frau in den Korb zu ziehen und warum kein Gas abgelassen wurde. Frage auf Frage und schliesslich wurde behördlich die Rekonstruktion des Ereignisses mit einem Gewicht, welches demjenigen der jungen Frau entsprach, angeordnet. Das erstaunliche Resultat musste akzeptiert werden: Es wäre unmöglich gewesen, die Frau in den Korb zu ziehen und das Gas abzulassen hätte zu lange gedauert.

Arnold Winkler

Der Kommentar

Höhere Gewalt

Haarscharf ist man zu «Bern» an einer ausgemachten Katastrophe herumgekommen. Wenn's niemand gemerkt hätte und jemand hintennach schlaue geworden wäre, nicht auszudenken, denn so wäre die ganze Abstimmung wohl für die Katz und eben anfechtbar gewesen:

In der französischen Fassung des offiziellen Initiativtextes fürs «Wohneigentum für alle» steckt(e) der Wurm insofern, als ein Satz fehlte: dass «bei erheblichen wertvermehrenden Investitionen die Eigenmietwerte verhältnismässigerhöht werden könnten».

Dieser Fehlleistung ist glücklicherweise noch fünf vor zwölf ein Neuenburger Nationalrat auf die Sprünge gekommen. Dass der Fehler des Fehlenden auch niemand von der Redaktionskommission gemerkt hat, gibt Anlass zu der volksmündischen Bemerkung, da sehe man, wie «die» mit der Sorgfaltspflicht large umgingen, nicht einmal durchlesen und vergleichen könnten «sie».

Die Nachbesserung soll den Bund – nur – 135 000 Franken gekostet haben, scheint wenig für die Benachrichtigung aller welschen Adressaten, unter ihnen auch 25 000 Leute, die bereits brieflich abgestimmt hatten und nun auf den vollständigen Text eingestimmt werden mussten.

Wer zum Donnerwetter da eigentlich verantwortlich und schuld sei, möchte der tit. gemeine Mann und die verehrte Dame wissen. Blöde Frage. Wer sollte denn verantwortlich gemacht werden können als der lückenhafte – Computer. Und der entzieht sich bekanntlich jeder Sanktion. Er ist eine höhere Gewalt!

«Müllmaus»

Am Mittwoch, den 10. Februar 1999 ist das Peutertheater mit Alma Jongerius zu Gast im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.



Ein Theaterabenteuer voller Phantasie und einer Prise Absurdität, für Kinder von 3 bis 7 Jahren und deren Begleitpersonen. Mit dabei: ein kaputter Staubsauger, ein Regenschirm mit Löchern, Kuchenabfälle, ein Stapel Zeitungen, ein grosser Abfallsack... und eine freche Müllmaus.

Aus dem Küchenkästchen vertrieben, flüchtet die obdachlose Maus in einen Müllhaufen. Die Neugier ist stärker als die Angst, das Publikum wird Partner auf der Suche nach Kuchen und Käse. Mit den Abfällen entsteht ein angeregtes Spiel, aus Altem wird Neues: die Maus baut sich ein Müllhaus, gebärt drei ungezogene Kinder und rettet sie heldenhaft aus den Krallen einer Bilderbuchkatze.

Alma Jongerius ist Theaterpädagogin und Regisseurin, seit 1986 macht sie Theater für Kleinkinder. Dreijährige kennen die Theaterregeln nicht. Sie kommentieren laut das Geschehen auf der Bühne, wollen hinter die Kulissen schauen und nicht sehr lange still sitzen. Darum kommuniziert Alma in ihrem Stück direkt mit den Kindern.

Die Vorstellung findet am Mittwoch, den 10. Februar, um 15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen statt. Eintritt für Kinder: Fr. 7.–, für Erwachsene Fr. 9.–. Die Reservation im GZ-Sekretariat unter Tel. 271 98 00 ist empfehlenswert! Die Theaterkasse im Kafi Tintenfisch ist ab 14.00 Uhr geöffnet.



Wellness und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin (Meisterprüfung)

- Kosmetik
- Permanent Make-up
- Nail Studio
- Manuelle Cellulitenbehandlung
- Figurforming
- Lymphdrainage
- Solarium
- Sauerstoff-Bad

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich

Telefon 34146 00

Mittwochabend-Gottesdienst

Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr in der reformierten Kirche

Wozu Gottesdienst feiern? Wozu Gott loben und zu ihm beten? Vielleicht haben sie sich das auch schon gefragt? Das ist eine wichtige und berechtigte Frage! Im Mittwochabend-Gottesdienst steht eine Geschichte im Mittelpunkt, in der Menschen erlebt haben, dass das Beten zu Gott und das Singen von Lobliedern sehr viel in Bewegung gebracht hat. Diese Geschichte ist bald 2000 Jahre alt. Und wir als Team, das die Verantwortung für diesen Gottesdienst trägt, wünschen uns, dass wir über diese Bewegung nicht nur nachdenken, sondern selbst hineingenommen werden, dass sich auch in unserem Leben etwas bewegt.

Lassen sie sich bewegen zum Kommen – sie sind herzlich eingeladen!

Für das Abendgottesdienstteam Elke Rüegger-Haller

Kindermaskenball

Der Eltern- und Freizeitclub Rütihof veranstaltet am Samstag, 6. Februar seinen ersten Kindermaskenball. Ab 15 Uhr sind gross und klein eingeladen. (Heizenholz-Siedlung, blauer Saal). Auch Nichtmitglieder können mitkommen.

Jahre der «Älteren Menschen»

Altersmythos

Für Betagte ist hohe Lebensqualität wichtiger als lange Lebensdauer. – Wirklichkeit: Diese Meinung vertreten junge, gesunde Betagte und Angehörige. Die meisten akut kranken Hochbetagten sind jedoch nicht bereit, Lebensdauer gegen Lebensqualität einzutauschen und leben lieber mit Krankheit oder Behinderung als zu sterben. Zwei Drittel chronischkranker Heimbewohner wünscht einfache lebensverlängernde Massnahmen.

Begründung

Angehörige und junge Betagte betonen immer wieder, dass ihnen die Lebensqualität wichtiger ist als die Lebensdauer. Aber von 414 Hospitalisierten 80- bis 98-jährigen in den USA waren nur 31% bereit, mehr als einen Monat von 12 Monaten ihres jetzigen Lebens einzutauschen gegen ein Leben in hervorragender Gesundheit. Aber eine Minderheit von 6% würde lieber zwei Wochen in hervorragender Gesundheit als ein Jahr in ihrem gegenwärtigen Zustand leben wollen.

Die Angehörigen waren überrascht über diese Vorliebe, sie überschätzten die Präferenz der Patienten für eine gute Lebensqualität.

(JAMA, 279: 371475, 1998)

Wir unterstützen die Wiederwahl von Kantonsrat

Peter Aisslinger

Franziska Lang-Schmid, lic. oec. publ., Willy Bohli, Bankdirektor, Peter Forster, Bereichsleiter, Martin Gubler, Jurist

Bohren-Stiner Mildred, Mitglied Aufsichtskommission KS Bühl, Christinger Konrad, eidg. dipl. Automechaniker, Diener Hansjürg, dipl. Bauing. ETH, Diggelmann Walter, Dr. a. Redaktor NZZ, Hilti Gerda, Direktionssekretärin, Homs Andres, Pilot, Killias Anton, a. Kantonsrat, Kunz Alfred, Kaufmann, Lutz Emil, dipl. Ing. ETH, Marolf Hans, El.-Inst./Gemeinderat, Noli Gilbert, eidg. dipl. Steuerexperte, Ostertag Hansruedi, Divisionär, Pestalozzi Anton, Dr. Rechtsanwalt, Rutz-Tobler Anne-Käthi, Lehrerin, Schrem Christian, Bauunternehmer, Stutz Hans-Peter, Dr. phil. Biologe, Vassella Damaris, lic. iur., Bezirksanwältin

...und weitere 65 Persönlichkeiten. Treten auch Sie bei via:

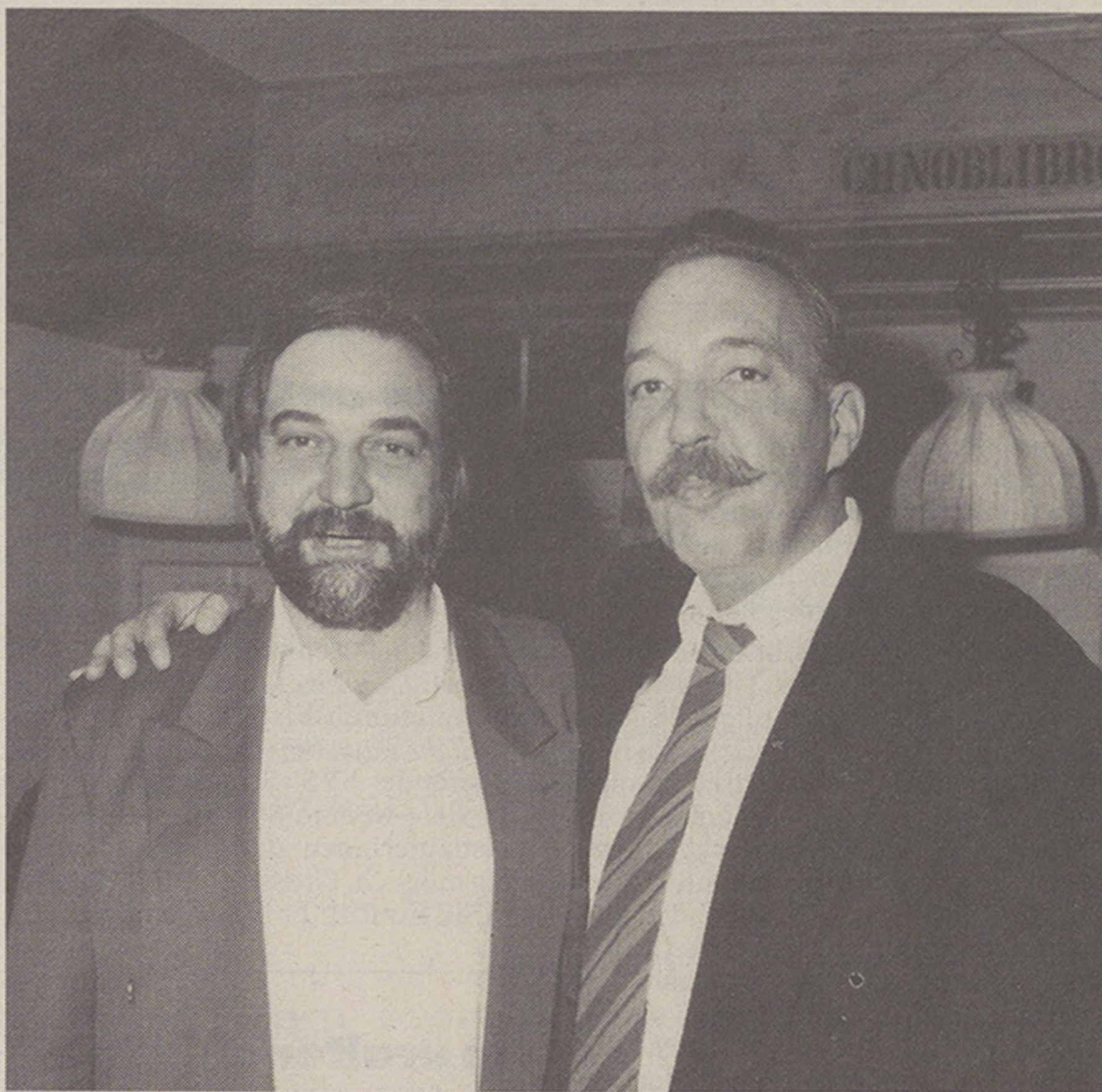
Komitee «Für die Wiederwahl von Peter Aisslinger»

c/o Willy Bohli, Wartauweg 19, 8049 Zürich, Fax 01/341 89 96

Begegnungen im «Grünwald»

«Genügend Parkplätze vorhanden» stand in der Einladung diskret vermerkt. Die beiden Künstler hatten offensichtlich nicht gewusst wie gross ihre Fangemeinde ist, oder hat der Ausstellungsort, das Restaurant Grünwald an der westlichen Stadtgrenze, solche Anziehungskraft? Jedenfalls stiess der Berichterstatter auf ein überfülltes Haus. Ein reger Gedankenaustausch fand statt und die Begegnung mit den Bildern war eher einem zweiten (ruhigeren) Besuch vorbehalten.

Die beiden sind sich wohl beruflich begegnet. Beuret ist Architekt, sein Büro befindet sich an der Badenerstrasse, und Bachmann ist als Flachmaler tätig. Künstlerisch pflegen sie nicht den gleichen Stil. **Gerhard Bachmann**, dynamisch, farbig, kräftig (Acryl), mischt Reales und Surreales. Typisches Beispiel Bild Nr. 12, das Pelton-Turbinenrad im Bildzentrum sprengt die Ordnung, sprüht Funken, Power – Titel: «Kraftwerk». Von den skurrilen Zeichnungen – Mix von Karikaturen und Fantasiegestalten gemäss Einladung war im «Grünwald» (leider) nichts zu sehen.



Männer mit Schnauze und Bart – beide berufstätig, beide pflegen dasselbe Hobby: Malen, und sie stellen gemeinsam ihre Kunst im Restaurant Grünwald zur Schau: Gerhard Bachmann (links) und André Beuret.

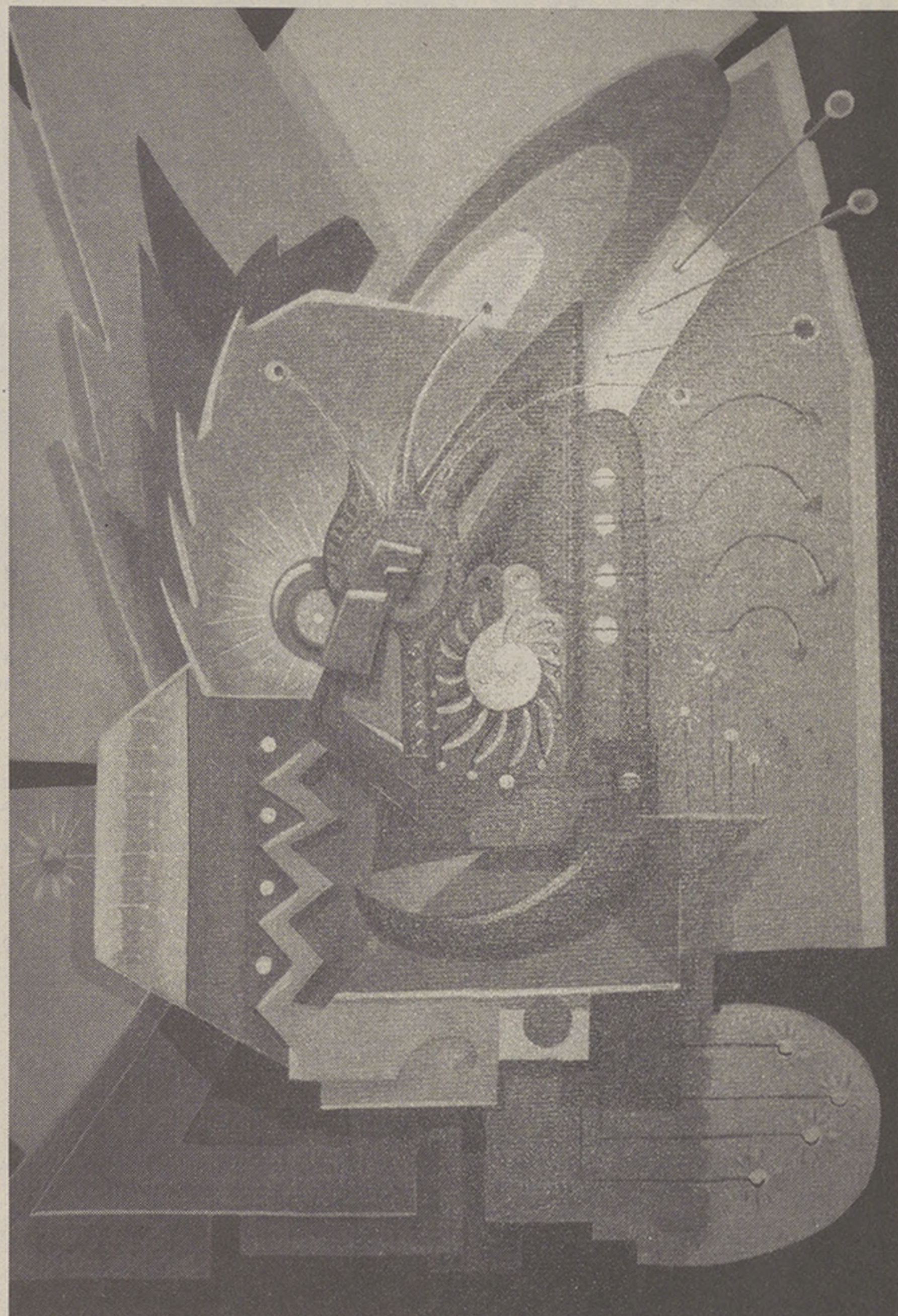


Zwei Maler, ein Musiker; im Trio Bachmann greift Gerhard in die Saiten der Bassgeige.

Alle Bilder sind schön in Holz gerahmt. Beide Künstler freuen sich, wenn ihre Werke den Besitzer wechseln. Auskunft im Restaurant Grünwald erteilen Ernst Geering und Frau Zumbühl. Aufgepasst: Besuchen Sie die Ausstellung bevor Ihr Lieblingsbild mit einem roten Punkt markiert ist... bedeutet schon verkauft.

Text und Fotos Louis Egli

Wenn zwei dasselbe tun, ist es oft nicht das gleiche; so auch bei der gemeinsamen Ausstellung von André Beuret und Gerhard Bachmann im Restaurant Grünwald in Höngg. Die Vernissage fand am Montag, 18. Januar, in Anwesenheit einer grossen Fangemeinde der beiden, statt. Die Ausstellung dauert bis Ende Februar. Ein Spaziergang bis zur Regensdorferstrasse 237 bietet nebst kulinarischem auch künstlerischen Genuss!



Komposition Kraftwerk Von G. Bachmann

André Beuret malt seit bald zehn Jahren ausschliesslich Aquarelle. Seine Sujets: Vorgarten im Sommer, Kürbis, Blumenstrauß mit Kosmeen, Sommerfenster, Kupferkannen sind im weiteren Sinn «naturalistische» Kompositionen. Die Aquarell-Technik beherrscht er. Die künstlerische Ausbildung erhielt Beuret an der Kunstgewerbeschule Bern. Die Farbabstufungen sind subtil, teilweise recht kräftig für Aquarell. Seine Vorliebe für Fenster, Türen, Fassaden «verraten» vielleicht seine berufliche Tätigkeit. Aus seinem Werk zeigt der Künstler ein Segment der Jahre 1997/1998.



Stilleben. Kupferkannen von A. Beuret, 18. August 1998



Sommerfenster. Aquarell von A. Beuret, 20. August 1998

Die Grippe (Influenza)

Sie ist weiblich, die vermaledeite Grippe, denn diese Tatsache verrät uns der grammatikalische, weibliche Artikel. Weibliche Wesen sind in der Regel liebenswürdig, anschniegig, geduldig, sanftmütig aber manchmal auch kratzbürstig, unlogisch, widerspenstig und zuweilen auch unverständlicherweise launisch und bockig im gleichen Atemzug.

Doch die Grippe ist von ganz anderem Holz! Sie ist verdammt stur wie ein Esel am Berg, willensstark und gradlinig bis geht-nicht-mehr, idiotisch kompromisslos, selbst wenn Tränen fliessen und selbstverständlich unbestechlich, auch wenn es zu ihrem Vorteil gereichte. Derart unbestechlich, dass sogar ein Lump von einem Mafia-Boss, der ihr Millionen von reingewaschenen Schweizer-Franken böte, um vor einem wichtigen Geschäft nicht angesteckt zu werden, unverrichteter Dinge seinen dicken, wolligen Schal einmal mehr um den Hals werfen müsste, wissend der Grippe hilflos ausgeliefert zu sein.

Es ist diese **unparteiische Neutralität**, die ich so sehr an der Grippe schätze, so dass alle Bürgerinnen und Bürger vor ihr gleich sind. Wo würde es sonst hinführen, wenn ein Martin Ebner, ein Christoph Blocher und andere schwerreiche Leute sich mit ihrem Geld die Grippe vom Hals schaffen könnten! Die Verhaltensweise der Grippe läuft seit Menschengedenken nach streng festgelegten Regeln ab, die niemals ändern. Niemals! Sie nistet sich auch nicht unangemeldet in einen gesunden Körper ein, weil sie weiss, was sie ihrem grossen Volk der Viren schuldig ist, nein sie schickt ihre Handlanger voraus. Diese müssen das Terrain im Körper vorbereiten, in welchem sie dann später in Wollust schweben werden.

Das Zeremoniell ist denn auch hochinteressant und wer es noch nie erlebt haben sollte, dem entgeht ein eindrückliches Szenario. Folgen Sie mir langsam und aufmerksam, und Sie werden Parallelen zu eigenen Erfahrungen feststellen können:

Der Erste, der in Funktion tritt ist der **Nasenspezialist-Trabant**. Mit jugendlichem Übermut und Enthusiasmus macht er sich an den Schleimhäuten zu schaffen. Bereits wie er das erste Mal hinauf- und hinunterfegt, ist der erste Hatschiii da, im Ton so gewaltig, dass die ganze Umgebung erschreckt. «Gesundheit» zu wünschen ist eine reine Floskel menschlicher Anteilnahme ohne jeden Effekt. Der Zweite hat inzwischen begonnen an den **Schenkeln und Beinen** «herumzusagen», unter Einbezug der Arme, bis das arme Opfer keine Gliedmassen mehr spürt, sondern nur noch Schmerzen und ein Gefühl unendlicher Müdigkeit. Der Dritte hantiert an den **Augen** herum und zwar so lange bis sie tränen und ganze Bäche über die Wangen fliessen.

Zum grossen Glück befindet sich der Kopfspezialist im Erholungsurlaub, denn der ist der Gefährlichste von allen. Seine Tätigkeit führt nämlich zur Kopf-grippe, etwas, was kein Arzt festzustellen hofft.

So, und nach getaner Vorarbeit, breiten sie **ihrer Majestät** den imaginären roten Teppich vor dem Bett ihres Opfers aus und verschwinden lautlos wie sie gekommen sind. Leiser als... der leiseste Hauch ist sie da und nimmt mit festem Würgegriff Besitz vom fiebergeschüttelten, schmerzenden Körper und sendet nun ihrerseits ein Heer von Viren bis in die entlegensten Haargefässe und vollenden das zynische Werk.

Was tut jetzt unser zu bemitleidende Mitmensch? Das einzig Richtige: er ruft den Arzt. Dieser kommt im Eiltempo und ohne lange zu fackeln stülpt er sich das Stethoskop über die Ohren und horcht den Rücken ab nach rasseln den Geräuschen, fühlt den kaum noch hörbaren Puls, zieht den Fiebermesser aus der Achselhöhle, misst den Blutdruck und sagt dann mit fester Stimme: «**Sie händ d'Gripp!**» «Wie lang, Herr Tokter?» «I de Regel zwei Wuche oder au vierzäh Tag, wänn Sis lieber ä so wänd ghöre!»

Nun beginnt der übliche, langweilige Weg mit der Grosspalette der Grippe-Therapeutika: Essigwickel, Teetrinken, fiebersenkende Medikamente und vieles andere mehr! Eines schönen Tages ist Es dann endlich so weit, ihre Hoheit die Grippe wird sich bewusst, dass sie die Macht über den Körper zu verlieren beginnt und bevor es zum schamhaften Eingeständnis ihrer Niederlage kommt, verlässt sie blitzartig den Schauplatz ihres Wirkens, ihr Opfer der Genesung überlassend.

Ja, die Grippe gehört zu uns Menschen wie die Braut zum Bräutigam. Spätere Generationen werden sie nur noch dem Hörensagen nach kennen, nämlich dann, wenn geklont werden darf, es sei denn, man klonet versehentlich einen Grippevirus in eine stimulierte Eizelle. Könnte doch vorkommen. Was meinen Sie, Herr Zellbiologe, werden sie – die späteren Generationen – dieses aufregende Zeitalter erleben?

Dante Ansovini

Tips für sicheres Fahren bei Nacht

(ACS) Je näher der Winteranfang rückt, umso kürzer werden die Tage. Als Automobilist/in hat man sich also auf häufigeres Fahren bei Dunkelheit einzustellen. Damit wird die Abhängigkeit von «Unsicherheitsfaktoren» wie Lichtmangel, Blendung, verkürzte Sicht oder vermindertes Sehvermögen viel grösser. Diese negativen Einflüsse können sich gegenseitig noch verstärken und das Fahrersrisiko zusätzlich erhöhen. Wer trotzdem sicher unterwegs sein will, sollte die wichtigsten Zusammenhänge kennen und beachten.

Am besten fängt man beim Fahrzeug an. Jetzt ist die richtige Zeit, um die Lichtanlage auf ihre Funktionen überprüfen zu lassen. Ganz besonders das Abblendlicht, das sich durch die Alterung der Glühbirnen – egal welcher Technik – in der Reichweite verändern kann. Verschmutzte Scheinwerfergläser schwächen das Abblendlicht empfindlich und steigern ausserdem die Blendwirkung. Von innen «beschlagene» Frontscheiben können die Sicht merklich beeinträchtigen: Bis zu 10 Prozent des Lichts gehen hier verloren. Der feine, aber störende «Schleier» wird oft erst sichtbar, wenn man mit einem feuchten Reinigungstuch tüchtig zu putzen beginnt.

Brillenträger haben u.U. zusätzliche Probleme. Nichtentspiegelte Gläser verursachen störende Reflexe (Licht-

punkte im Glas), und starke Tönungen (über 10 Prozent) reduzieren die Helligkeit. Eine auf das Fahren bei Nacht abgestimmte Brille mitzuführen (auch als Reserve) ist also kein Luxus. Übrigens nehmen ab 50 Jahren die Sehprobleme rasch zu, eine Kontrolle mindestens alle drei Jahre ist also sehr empfehlenswert. Am meisten lässt sich das Risiko durch das fahrerische Verhalten beeinflussen. Konzentration ist dabei das Wichtigste! Besonders in Bezug auf das Sehverhalten: Nie in die Scheinwerfer des Gegenverkehrs blicken, weil das Auge nachher für einige Sekunden viel von seiner Sehkraft einbüsst. Der Blick sollte sich konsequent zwischen rechtem Fahrbahnrand und der Mitte der eigenen Fahrbahn hin und her bewegen und eher «auf Distanz» eingestellt sein.

Die grössere Anstrengung lässt Fahrerinnen und Fahrer schneller ermüden – Pausen einzuschalten ist also noch wichtiger als am Tag. Durch genügend Frischluftzufuhr und nicht zu hohe Innentemperatur (max. 21° C) lässt sich die Müdigkeit länger fernhalten. Was sich nachts gar nicht machen lässt, ist, verlorene Zeit aufzuholen. Eine vernünftige Zeitplanung und defensives Fahren erhöhen in entscheidendem Masse die Chance, wohlbehalten anzukommen. Wer das nicht beherzigt, kommt vielleicht tatsächlich früher am Ende seiner Reise an – aber nicht dort, wo er eigentlich hin wollte.

Zwiebelblumen zaubern Farbe und Duft ins Haus



Foto IBC

Frühlingsboten auf der Fensterbank
Duftende Hyazinthen, leuchtend gelbe Narzissen, farbenprächige Tulpen oder zierliche Schneeglöcklein, Krokusse und Muscaris: Wer es im Herbst versäumt hat, Blumenzwiebeln in Töpfe zu pflanzen, findet jetzt vorkultivierte Frühlingsboten im Handel. Wer so richtig in einem kleinen Frühlingsgärtchen schwelgen will, arrangiert verschiedene Töpfe in eine Schale oder in einen wasserdicht ausgekleideten Korb. Zwischenräume mit Hydrokugeln ausfüllen und mit Moos abdecken. Efeu und kleinwüchsige Farne sind passende Begleiter, genauso wie die farbenfrohen Topfprimeln. Gekonnt wirkt eine Kombination von gelben Primeln mit tiefblauen Traubenhyazinthen (Muscaris), die es sogar in einer weissblühenden Variante gibt. Mit den Hyazinthen gemeinsam haben sie den betörenden, allerdings weit weniger intensiven Duft, der hervorragend zu Primeln passt. Aparte Schalen können auch mit niedrigwüchsigen Tulpen, klein bis mittelgroßen Narzissen und Hyazinthen zusammengestellt werden.

Kühle Schönheiten
Doch bereits ein einzelner Topf mit blühenden Frühlingsboten bringt Farbe ins Haus. Die Blüten halten während Wo-

chen, wenn man sie an einen kühlen Platz stellt, wenigstens über Nacht. Allerdings nicht ins Freie, da es jetzt noch zu kalt ist. Regelmässiges Giessen mit temperiertem Wasser ist nötig, stauende Nässe hingegen zu vermeiden. Dem Giesswasser wöchentlich Flüssigdünger – nach Herstellerangaben dosiert – begeben. Das ist vor allem dann wichtig, wenn die verblühten Frühlingsboten anschliessend in den Garten zügeln. Verwelkte Primeln und gelbe Blätter mit der Schere abschneiden, das regt die Pflanze zur Entfaltung neuer Blüten an.

Weiterkultur im Garten
Die verwelkten Blütenstängel von Zwiebelblumen jeweils mit der Schere abschneiden, denn die Samenausbildung kostet der Zwiebel unnötig Kraft. Zur Bildung neuer Reservens sind Zwiebelblumen aber auf ihre Blätter angewiesen. Das gilt auch für Zwiebelblumen im Rasen und im Garten! Man lässt sie deshalb in Ruhe einziehen bis sie vergilben. Dann kann man die Zwiebeln aus den Schalen nehmen, die Erde abschütteln und sie an einem kühlen, trockenen Platz übersommern. Oder man pflanzt sie gleich in den Garten, doppelt so tief, wie der Zwiebelbauch dick ist.

EWZ Solarstrom-Börse ausgezeichnet

Die Solarstrom-Börse des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ) befindet sich auf Erfolgskurs: Nach dem Schweizer Solarpreis hat das EWZ Ende November nun auch den Europäischen Solarpreis erhalten. Weil 1998 die Anzahl der Solaranlagen in Zürich mehr als verdoppelt werden konnte, kann auf Ende Jahr die Nachfrage nach Solarstrom erstmals gedeckt werden. Zudem wird der EWZ-Sonnenstrom billiger.

Die EWZ Solarstrom-Börse erntet national wie international Lob und Anerkennung: Am 28. November konnte EWZ-Direktor Gianni Operto in Bonn den Europäischen Solarpreis für das Jahr 1998 entgegennehmen. Die europäische Sonnenenergievereinigung Eurosolar zeichnet damit herausragende innovative Projekte im Bereich erneuerbare Energien aus. Bereits Anfang November hatte Bundesrat Arnold Koller der Stadt Zürich für die Solarstrom-Börse den Schweizer Solarpreis in der Kategorie der Städte und Gemeinden überreicht. Das Preisgericht zeigte sich beeindruckt vom Erfolg der Stadtzürcher Börse, welche innerhalb von eineinhalb Jahren die Installation

von rund 800 Kilowatt Solarleistung auf den Dächern von Zürich ermöglichte.

Solarstrom neu für 1,11 Franken
Heute liefern in Zürich 23 Solaranlagen Strom an die EWZ Solarstrom-Börse. Bis Anfang 1999 werden weitere Anlagen dazukommen und ein Megawatt Leistung erreicht werden. Dank der vierzehn in diesem Jahr neu erstellten Produktionsanlagen kann die Nachfrage nun erstmals gedeckt werden. Rund 4500 Personen machen bis heute vom Solarangebot des EWZ Gebrauch. Ab Anfang 1999 profitieren alle Solarstrom-Kundinnen und -Kunden von einer Preisreduktion von 7,5 Prozent: Ab dann kostet die Kilowattstunde Solarstrom statt 1,20 Franken neu 1,11 Franken. Die Preissenkung ist möglich, weil die neuen Anlagen tendenziell billiger produzieren. Zusammen mit dem grösseren Angebot schlägt sich dies in einem tieferen Mischpreis nieder. Das EWZ gibt seiner Kundschaft die gesamte Kostensenkung weiter und hofft, dank dem tieferen Preis viele neue Kundinnen und Kunden für Solarstrom zu gewinnen.

Solarstrom-Abos können bezogen werden beim EWZ Kundenzentrum, Beatenplatz 2, 8001 Zürich (Nähe HB), Telefon 319 49 60.



Nicht jede Wurst, die in Zürich einen grossen Auftritt hat, kann Triumphe feiern wie die BOUDIN vom Meister der Blutwurst, JEAN-PIERRE CORPAATO: Schon zum sechsten Mal hintereinander steigt vom 26. Januar bis 13. Februar im LE LYONNAIS die FÊTE DU BOUDIN, und unser Küchenchef, FRANCK WEILAND, hat sich dazu nebst dem klassischen BOUDIN AUX POMMES neue Blutwurst-Gedichte einfallen lassen.

Einem Gourmet kann das nicht einfach Wurst sein!

Bistrot «Le Lyonnais» im Hotel Montana Konradstrasse 39 · 8005 Zürich
Telefon 01 271 10 70 · Fax 01 272 30 70

«Ja» zum fairen Lastenausgleich!

Gleich in mehrfacher Hinsicht bedeutet die Zustimmung zur «Änderung des Finanzausgleichsgesetzes» ein «Ja» zu Stadt und Kanton Zürich:

«Ja» zur Stadt Zürich, die als prosperierendes Zentrum einer ganzen Region funktionieren soll und kann. Der Kernstadt erwachsen im Bereich der öffentlichen Sicherheit und mit der Kriminalpolizei Kosten, die mit 30 Millionen abgegolten werden sollen. Für die Abgeltung der Auslagen der grossen Kulturinstitute, deren Besucherinnen und Besucher zum überwiegenden Teil ausserhalb der Stadt wohnhaft sind, sind weitere 30 Millionen vorgesehen. Durch die Sogwirkung der Anonymität der Grossstadt hat die Stadt Zürich überdurchschnittliche Belastungen im sozialen Bereich. 24 Millionen als Entlastung im Fürsorgebereich sind deshalb angezeigt.

«Ja» zum Wirtschaftsstandort Kanton Zürich und damit zum wirtschaftlichen Motor einer Grossregion, die vom Bodensee bis in die Innerschweiz und von Chur bis

Die Leserin meint

Prestige-Rekorde und Weltarmut
Es gibt Leute, die ärgern sich und stellen den unsinnigen Zusammenhang her zwischen den Werbespots für Tiernahrung und der hungernden Welt, den Hunger-Kindern. Man muss ja wissen, dass diese Innereien von Schlachttieren nicht zu verwenden wären für Menschen, obwohl die betreffende Verarbeitung in Ordnung ist. Gleichzeitig aber müssen wir uns in letzter Zeit fast täglich den Extrem-Milliardären-Sport der zwei/drei Ballonfahrer in den Medien ansehen/anhören. Man stelle sich vor, für wie lange Zeit Tausende von hungrigen Menschen ernährt werden könnten mit dieser Millionengelder-Verpömpfung, von Geldern der betreffenden «Weltumfahrer» aus nutzlosen, reinen Prestige-Gründen! Andere solche Beispiele gäbe es genug. G. Klaus, 8049 Zürich

RESTAURANTS



Waid – Nudelbrett

Weisse und schwarze Nudeln mit pochierten Seeteufelmédallions an leichter Safransauce oder Pasta Trio Rigatoni, Tortellini und Nudeln mit verschiedenen Saucen oder Rindsfiletwürfeli an rasser Paprikasauce mit Pepperoni und dazu überbackene Maccaroni ... und noch viele andere gluschtige Gerichte mit unseren Teigwaren aus eigener Produktion. «En Guete!»

Ihre Gastgeber Alex Meier und Beat Schmid
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03



FrISChe Muscheln

Freitag 4. Februar 1999 ab 18.00 Uhr

FRISCHE MIESMUSCHELN IN WEISSWEIN UND KRÄUTERN GEDÄMPFT HAUSGEMACHTES KNOBLAUCHBROT

inklusive Vorspeise Portion Fr. 22.50 Kleine Portion Fr. 19.50

Ihre Tischreservation ermöglicht uns eine gute Vorbereitung Tel. 344 43 36

Seniorenresidenz "Im Brühl" (oberhalb Migros Höngg)

«Ja» aber auch zum Auftrag des Kantons

an die Stadt Zürich, in Bezug auf die polizeilichen Aufgaben (Zusammenlegung von Kriminal- und Seepolizei) mit dem Kanton eng zusammenzuarbeiten und fortschrittliche Lösungen zu entwickeln.

Mit dem Erhalt dieses Lastenausgleichs muss sich die Stadt Zürich über eine verantwortungsvolle Haushaltsführung ausweisen und ihre Rechnung dem Kanton gegenüber offenlegen.

Wem eine gesunde, attraktive Stadt Zürich in einem prosperierenden Kanton Zürich am Herzen liegt, stimmt «Ja»! Die FDP als führende bürgerliche Partei hat die vorliegende Gesetzesänderung auch gegen massive Opposition aus anderen bürgerlichen Kreisen massgeblich mitbestimmt und mitgetragen. Die kantonale SVP mit ihrer schroffen Ablehnung und die städtische SVP mit ihrer (f)launen Stimmfreigabe betreiben eine eindeutig gegen die Bevölkerung der Stadt Zürich gerichtete Politik. Die FDP blickt in die Zukunft und wird auch künftig als verlässlicher Partner für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unserer Heimatstadt eintreten. Dabei liegt ihr das Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger in erster Linie am Herzen. Dies ist aber nur mit einer finanziell gesunden Stadt Zürich in der grossen Wirtschaftsregion Zürich gewährleistet.

Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP

Basel und Bern reicht. Hochschulen und weitere Bildungsstätten in der Stadt stehen weiten Bevölkerungskreisen der Schweiz offen. Der Flughafen Kloten als Tor zur Welt sowie die in der Agglomeration gelegenen Wirtschaftszentren kommunizieren mit dem Finanz- und Wirtschaftsplatz in der Stadt Zürich.

«S'blaue Licht»

Die Zürcher Kantonalbank lädt gross und klein zu einem Besuch dieses mystischen Märchens in Höngg ein. Am Mittwoch, 10. Februar, um 15 Uhr findet die Vorstellung im Kirchgemeindehaus Zürich Höngg statt. Eintrittskarten können solange Vorrat bei der Zürcher Kantonalbank in Höngg abgeholt werden.



S'blaue Licht, Dialekt-Märchenmusical, frei nach den Gebrüdern Grimm, Bearbeitung und Regie: Fredy Kunz, Musik: Brian Gill. Prinzessin Desirée – Angela Di Ruggiero und Martin, der ehemalige Soldat – Fredy Kunz. Foto: Kurt Meier

Held dieses Dialekt-Märchenmusicals ist ein langgedienter Soldat. Nach all den treuen Dienstjahren wird er von seinem König ohne Lohn fortgeschickt. Sorgenschwer blickt der Soldat in die Zukunft, bis er eines Abends einer Hexe begegnet. Er soll für sie das geheimnisvolle «blaue Licht» zurückholen. Als Lohn für diesen Dienst darf er sich an den Schätzen der Hexe bedienen. Doch

das ist erst der Beginn einer abenteuerlichen Geschichte... Fredy Kunz, Regisseur und Schauspieler des Gastspieltheaters Zürich, hat «Das blaue Licht» frei nach den Gebrüdern Grimm neu inszeniert. Die Aufführung des Ensembles in farbenprächtigen Kostümen und Bühnenbildern verspricht auch dieses Jahr viel Spass und Unterhaltung.



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

ROYAL jubiliert

Wir erinnern uns wie der Anfang war,
und bald sind's schon fünf Jahr.
Was wir mit Fleiss und Energie geschafft,
das wuchs und gedieh fabelhaft.
Solch ein Jubiläum feiert man mit Recht,
das gibt ein tolles Fest!
Die Eröffnung war im Februar,
deshalb feiern wir 1999
diesen ganzen Monat, das ist doch klar.
Eine kleine Überraschung haben wir Ihnen,
weil Sie als Royal-Kunde es verdienen.
Darum möchten wir als Dankeszeichen, ein
Glas mit gutem Tropfen überreichen.
Doch auch für andere Geschmäcker
haben wir Auswahl sehr lecker!
Es ist auch immer beliebt,
wenn's dazu Knabbereien gibt.
Im Februar also an die Bäulistrasse geschwind,
damit auch Sie beteiligt sind.
Und zur Vollendung
dieser Sendung:
Gibt's ausserdem, das ist klar,
die tollsten Mode-Trends fürs neue Jahr.
Es soll kein Müssen, sondern allgemein
für jeden eine Freude sein.
Nicht nur als Kunde,
sondern auch wenn's passt:
Einfach so als Gast!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

ROYAL

Coiffure Cosmetic
01-342 39 01 01-342 39 02
Bäulistrasse 55 · 8049 Zürich
Am Meierhofplatz



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Körperpflege-Studio

Fussreflex-, Rücken-,
Nacken-, Akupunktur-,
Migräne-Massagen
Cellulite-Behandlungen
Hochfrequenz-Ozon-Therapie

Heidi Töngi, dipl. Masseurin
Hönggerstrasse 117, 8037 Zürich
(Bindella-Gebäude, 2. Stock)
Tel. Voranmeldung 01/272 61 81

Umzüge

Fr. 108/Std.
2 Männer + Wagen
1- bis 4-Zimmer-
Wohnungen
Schrankmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 25 Jahren
Tel. 01-341 83 55

Dipl. Schneiderin
empfiehlt sich für sämtliche
**Änderungen und Neu-
anfertigungen**
in Leder
und in Stoff.
Telefon 342 25 05

Blutspenden
ein Zeichen
der Herzlichkeit.
**SPENDE BLUT
RETTE LEBEN**



Schnitzschütli und Sekretariat

Anita R. Nideröst, Regensdorferstr. 77a,
8049 Zürich, erledigt Ihre

Schreib- und Sekretariatsarbeiten

nach Vorlage oder Diktat (nur Deutsch),
schnell, effizient und günstig.
Modernste Kommunikationsmittel vorhanden.

Neu: Telefonhütendienst

Sie machen Ferien, oder haben eine wichtige
Tagiskonferenz – ich hüte Ihr Telefon!

Verlangen Sie Unterlagen unter
Tel 01/341 95 00 oder Fax 01/340 23 65

Aktiv durch den Winter

Wo und wann turnen Höngger Seniorinnen und Senioren?

Im Ref. Kirchgemeindehaus:

Montag	08.45	60plus für Frauen
	09.50	Pro Senectute, Telefon 341 83 08
Mittwoch	09.00	und
	10.15	Telefon 750 46 15
Freitag	08.45	Turnen für Senioren, Telefon 341 21 71
	10.15	Turnen im Sitzen, Telefon 341 61 12

Im Pfarreizentrum Heilig Geist

Freitag	09.00	60plus für Frauen
	10.00	Pro Senectute, Telefon 341 91 71

In der Turnhalle Lachenzel:

Montag	17.00	Seniorinnen
	18.00	Damen- und Frauenriege des TV Höngg, Telefon 341 78 75

In der Turnhalle Rütihof

Mittwoch	14.45	Seniorinnen, Damen- und Frauenriege des TV Höngg, Telefon 341 78 75
----------	-------	--

In der Turnhalle Vogtsrain

Donnerstag	19.00	Senioren, Männerriege des TV Höngg, Telefon 341 80 87
------------	-------	--

malergeschäft r./ingua

sämtliche maler-
und tapeziererarbeiten

pumpwerkstrasse 23
8105 regensdorf
tel. 01/840 24 77
fax 01/840 24 78

Boxenstopp bei Ihrer nächsten Garage



auto höngg

341 00 00

Renault Vertretung · Verkauf · Neu und Occasionen
Fachwerkstatt · Eigene Spenglerei · MFK-Prüfungen
Limmatalstrasse 136, 8049 Zürich



auto höngg

341 00 00

Citroën-Profi · Verkauf · Neu und Occasionen
Fachwerkstatt · Eigene Spenglerei · MFK-Prüfungen
Limmatalstrasse 136, 8049 Zürich

Die Auto- Spenglerei ganz in Ihrer Nähe

auto höngg

341 00 00

Carrosserie · Reparaturen aller Marken
Limmatalstrasse 136, 8049 Zürich



FESTINA

Fondée en Suisse en 1902

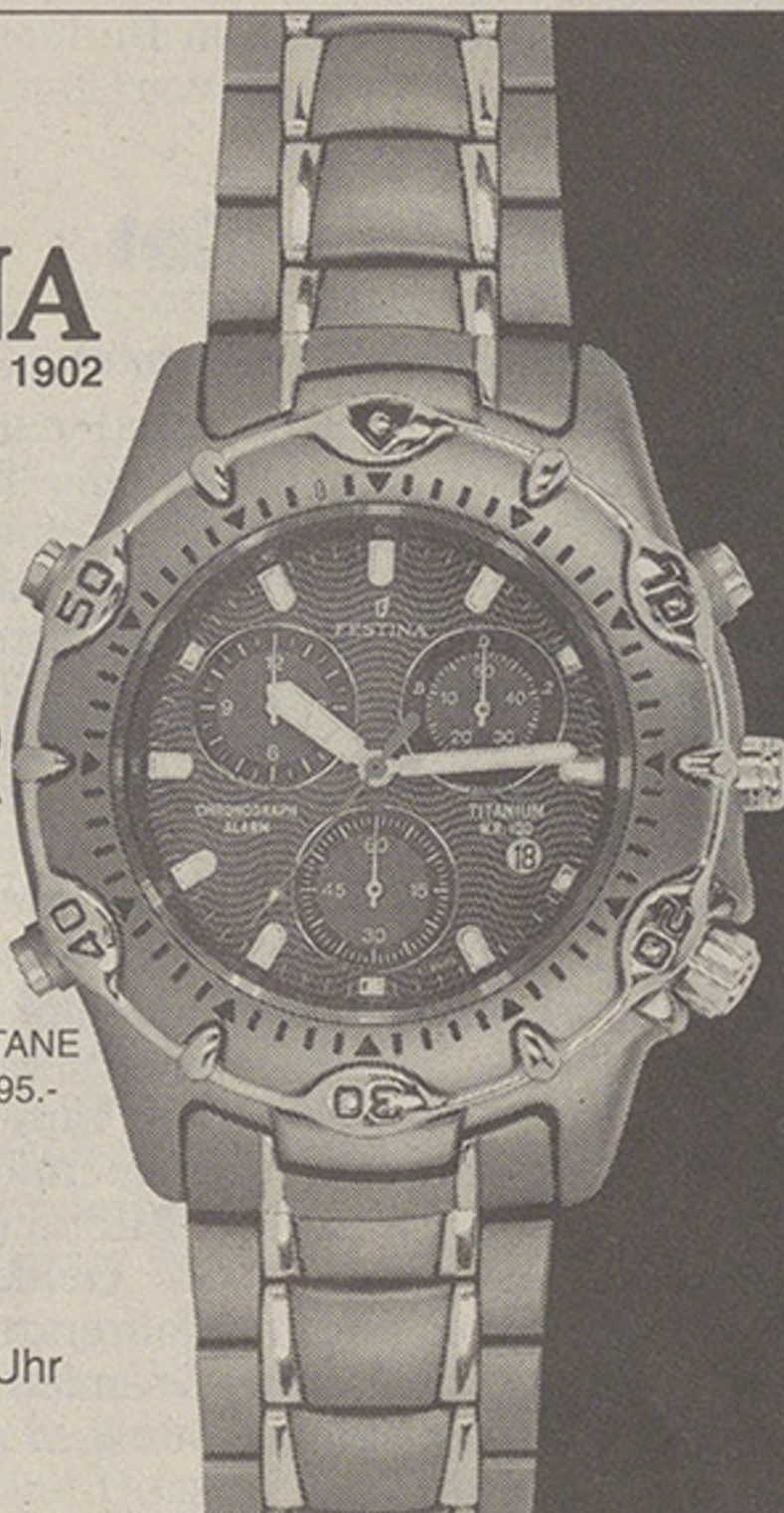
UHREN BIJOUTERIE

WEIER

Limmatalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 01/341 54 50

TITANE
595.-

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
9.00–12.00 und
14.00–18.30 Uhr
Samstag 8.00–13.00 Uhr
Montag geschlossen



Eröffnung Zahnarztpraxis in Unterengstringen

Walter Tobias Burger
Eidg. dipl. Zahnarzt SSO
Weiningerstrasse 48 (im Dreispitz)
8103 Unterengstringen

Ab dem 1. Februar 1999 sind wir für Sie da.
Telefonische Anmeldung ab sofort unter 01/750 46 75.

TOP-SINGLES-TANZ LUZERN + ZÜRICH
Info 01/491 57 65
Hotel Kolping, Friedenstr. 8, Luzern
Samstag, 23. Januar / 27. März / 5. Juni 1999
Hotel Inter-Continental, Badenerstr. 420, Zürich
Samstag, 30. 1. / 27. 2. / 20. 3. / 24. 4. / 15. 5. / 19. 6. 99
Hotel Renaissance, Talackerstr. 1, Glattpfegg
Samstag, 13. 2. / 6. 3. / 10. 4. / 29. 5. / 26. 6. 1999
Restaurant Börse, Bleicherweg 5, Zürich
Freitag, 5. 2. / 5. 3. / 9. 4. / 7. 5. / 4. 6. 1999
Türöffnung 19.30 h / Tanz mit Live-Band ab 20 h

Französisch Englisch Italienisch

lernen Sie in ungezwungener Atmosphäre
in der Gruppe oder einzeln.
Konversation bereits nach der 4. Lektion.
Verschiedene Stufen.



dipl. Direktionsassistentin
Geeringstrasse 60
Telefon 341 25 69

Das Brockenhaus mit dem Rundum-Service

Räumen – Entrümpeln – Entsorgen.
Schnell, sauber und seriös lösen wir alle Pro-
bleme rund um Ihren Haushalt. Rufen Sie uns
an: 01 302 09 62.

Brockenhaus Oerlikon,
Andreasstrasse 17, 8050 Zürich
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.00–18.30 Uhr,
Sa von 9.00–16.00 Uhr.



Workfare ist ein Fachdienst
der Asyl-Organisation, Amt
für Jugend- und Sozialhilfe
der Stadt Zürich

- Fusspflege
- Fuss-
reflexzonen-
massage
- Aroma-
kosmetik

Waltraud Ender
im Bindellaus
Hönggerstrasse 117
8037 Zürich
2. Stock, links
Telefon 272 19 17
Seit 1984 in Ihrem Quartier tätig.

Mit Ihren Spenden helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren. Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21 911-2

13. Kunst- und Foto-Ausstellung für Hobby-Künstler

Ausstellung

im Fasskeller neben der Weinlaube
der Firma Zweifel & Co. AG
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich

Vernissage

Freitag 5. Februar 1999 18.00–20.00 Uhr

Übrige Öffnungszeiten

Samstag	6. Februar	15.00–17.00 Uhr
Montag	8. Februar	18.00–19.30 Uhr
Dienstag	9. Februar	18.00–19.30 Uhr
Mittwoch	10. Februar	18.00–19.30 Uhr
Donnerstag	11. Februar	18.00–19.30 Uhr

Finissage

Freitag* 12. Februar 18.00–20.00 Uhr

*Apéro mit Paul Zweifel

Musikalische Begleitung mit der Kapelle Noldi Schuler
am Freitag, 5. Februar und am Freitag, 12. Februar

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP Kreis 10

Der Präsident: Oliver B. Meier



Sichere
Zukunft
in Freiheit

Schweizerische
Volkspartei
der Stadt Zürich



Die Partei des Mittelstandes

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



VBZ- und FDP-Abend

Es war zu erwarten, dass der in letzter Minute abgewendete Streik der VBZ ein langes Gerede im Rathaus geben würde. Tatsächlich meldeten sich neben den zahlreichen Fraktionserklärungen mehrere Redner zu persönlichen Erklärungen über die VBZ. Allen Rednern und Rednerinnen war klar anzumerken, dass die Abwendung des angekündigten Streiks mit Erleichterung aufgenommen worden war.

Die SP nahm gemäss Aussagen des Fraktionssprechers **Werner Sieg** mit Genugtuung zur Kenntnis, dass der Verkehrsverbund nach einer unerträglichen Phase des Schweigens endlich zu Verhandlungen mit den Gewerkschaften bereit sei. Das Fahrpersonal wehre sich entschieden dagegen, dass damit gedroht werde, dass alle Linien an Billigunternehmer verschert werden. Die Forderung nach Gesprächen sei völlig berechtigt, denn auch die SP wehre sich dagegen, dass die VBZ Stück für Stück an billigste Anbieter vergeben werde.

Emil Grabherr SVP betonte, dass es für seine Partei keine Zwei-Klassen-Gesellschaft und auch keine Zweitklass-Angestellten geben dürfe. Es gehe aber auch nicht an, dass die Angestellten der VBZ durch die Gewerkschaften, die ihrer Rolle nicht gewachsen seien, zu Streiks missbraucht würden.

Wenn man die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung betrachte, sei es klar, dass die VBZ-Angestellten gegenüber der Privatwirtschaft eindeutig besser dastehen würden. Dazu kämen aber auch noch eine Menge Vergünstigungen und Sonderprivilegien, bei denen es fast beschämend sei, diese auszusprechen. **Stadtrat Wagner** und die Verwaltungsführung seien nun aufgerufen, die Pflicht und Verantwortung gegenüber der VBZ wahrzunehmen und zu einem rationalen und billigeren Unternehmen zu führen.

Urs Lauffer FDP stellte mit Erleichterung fest, dass die in letzter Stunde erzielte Einigung zwischen dem ZVV, der

VBZ und den Gewerkschaften unserer Stadt nicht noch grösseren Schaden zugefügt hatte. Das Vorgehen des VPOD sei und bleibe aber politisch sehr unklug, unverhältnismässig und für das Interesse der städtischen Verkehrsbetriebe und die Einwohner und Einwohnerinnen Zürichs kontraproduktiv. Der VPOD hätte mit dieser als Protestpause bezeichneten Aktion unnötig viel Geschirr zerschlagen und dem VBZ-Personal wohl mehr geschadet als genützt.

Auch die CVP sprach sich klar gegen das Vorgehen der Gewerkschaften aus, und **Adrian Hug** als Sprecher meinte, dass wilde Streiks kein Mittel zur Durchsetzung gewerkschaftlicher Anliegen sein können.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde von Seiten der GP/AL/FraP die Aktion gutgeheissen und als weltoffene Handlungsweise der VBZ-Angestellten und deren Gewerkschaften bezeichnet.

Die nächsten Geschäfte waren alle durch die FDP eingegeben worden, was den Fraktionschef **Urs Lauffer** zu einer Fraktionserklärung veranlasste. Er fragte, ob eine finanzpolitische Debatte zehn Tage vor der kantonalen Abstimmung über den Lastenausgleich zugunsten der Stadt einen Sinn hätte. Entscheidend für die FDP sei es, dass die Stadt Zürich aus ihrer Sicht die finanzielle Handlungsfähigkeit wieder herstellen könne.

Von linker Seite wurden die Vorstösse dann auch mehrheitlich kritisiert und darauf hingewiesen, dass die Themen bereits schon einmal im Rat abgehandelt worden seien.

Überwiesen wurde schlussendlich ein Beschlussesantrag, der den Gemeinderat auffordert, beim Kantonsrat eine Behördeninitiative in Form einer einfachen Anregung einzureichen. Gemäss diesem Beschluss soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, dass in der Gemeindeordnung für Ausgabenbeschlüsse des Gemeinderates ein qualifiziertes Mehr von entweder der Mehrheit aller Mitglieder des Gemeinderates oder von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen verlangt werden darf.

Die übrigen Vorstösse wurden nach reger Diskussion abgelehnt und die Sitzung um 19 Uhr geschlossen.

Abstimmungsstamm des LdU 6/10

Im Pfarreihaus der Kirchgemeinde Guthirt in Wipkingen hatten die Mitglieder der Kreisgruppen 6 und 10 des Landesrings der Unabhängigen die Möglichkeit, sich über die Abstimmungsvorlagen vom 7. Februar 1999 orientieren zu lassen und darüber zu diskutieren. LdU-Kantonsrat **Benedikt Gschwind** informierte über die nationalen und kantonalen Vorlagen, LdU-Gemeinderätin **Simone Bertogg-Baudet** über die Städtischen. Geleitet wurde die Veranstaltung von LdU-Gemeinderat **Hermann Aebi**.



Kantonrat **Benedikt Gschwind**, Gemeinderätin **Simone Bertogg-Baudet** und Gemeinderat **Hermann Aebi** (von links nach rechts).

Auf eidgenössischer Ebene sorgt vor allem die Initiative «Wohneigentum für alle» für kontroverse Diskussionen in der Öffentlichkeit. Nicht zuletzt weil die bürgerlichen Parteien – vorab die FDP – in sich gespalten sind. Einerseits soll das Wohneigentum gefördert werden, andererseits die Finanzen saniert. Kantonsrat **Benedikt Gschwind** bezeichnet den Titel der Initiative als «populistisches Suggestieren», Wohneigentum für alle kann mit dieser Initiative niemals erreicht werden. Der schwergewichtige Grund für einen tieferen Durchschnitt von Wohneigentümern in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern in Europa ist der hohe Preis des Bodens, nicht zuletzt weil in der Schweiz wenig bebaubare Fläche zur Verfügung steht. Die Initiative bevorteilt die Reichen ungleich stärker, weil deren Ersparnis aufgrund der Progression grösser ist. Die Steuerausfälle haben alle zu tragen, allfällig verwendete finanzielle Mittel für Wohneigentum würden grösstenteils bei anderen Konsumausgaben – welche besteuert werden – eingespart!

Die Initiative folgt dem Motto: «Wer hat, dem wird gegeben». Das neue Raumplanungsgesetz wird vom LdU mit grosser Mehrheit abgelehnt. Es widerspricht dem Grundsatz einer ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft. Nur weil in ganz Europa Massenproduktion und Hors-Sol Betriebe bestehen und diese Produkte auch in der Schweiz gekauft werden, muss dies die Schweiz nicht fördern. Im Gegenteil: Heute besteht ein zunehmender Bedarf nach biologischen Produkten, diese Nachfrage kann heute gar nicht gedeckt werden.

Auf kantonomer Ebene waren sich die Anwesenden einig über ein Ja zum Lastenausgleich. Hingegen sorgte die Änderung des Gebäudeversicherungsgesetzes für einigen Gesprächsstoff. Soll das Monopol bestehen bleiben oder nicht? Gegner argumentieren, dass die Prämien zwar tiefer seien als in anderen Kantonen, dies aber nicht das Verdienst des Monopols sei. Vielmehr sei der Kanton Zürich weniger von Naturkatastrophen betroffen als andere Kantone, die Gebäude seien besser mit Brand-

schutz ausgerüstet und die Risikostreuung sei breiter als andernorts. Die Prämien könnten nach **Benedikt Gschwind** durchaus weiter gesenkt werden und zudem werde der Reservefonds sehr konservativ gehandhabt. Negativ ins Gewicht fallen die fehlende Wechselmöglichkeit bei Unzufriedenheit und die nicht risikoorientierte Einheitsprämie im Kanton Zürich. Die Befürworter einer Monopolbeibehaltung führen die schwachen Brandschutzvorschriften der Schweiz im Vergleich zum Ausland ins Feld und befürchten, dass der Brandschutz bei einer Loslösung der Versicherung vom Staat vernachlässigt würde. Auch sei die Versicherung selbsttragend und falle dem Staat nicht zur Last. Für Gemeinderätin **Simone Bertogg-Baudet** stellt die Vergünstigung von Seniorenabonnements eine Gieskannensubvention dar, welche sich die Stadt Zürich in dieser Form nicht mehr leisten kann. Es gibt genügend zweckmässige und preisgünstige Ausweichmöglichkeiten für ältere Menschen (z.B. Tageswahlkarten), welche im Normalfall nicht alltäglich auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind. Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen zur AHV/IV sollen jedoch weiterhin in den Genuss der Vergünstigung kommen.

Die LdU-Parolen im Überblick

Bund	
Wählbarkeit in den Bundesrat	Ja
Transplantationsmedizin	Ja
Initiative «Wohneigentum für alle»	Nein
Raumplanungsgesetz	Nein
Kanton Zürich	
Finanzausgleichsgesetz (Lastenausgleich)	Ja
Gebäudeversicherungsgesetz	Ja
Stadt Zürich	
Beschränkung der ZVV-Vergünstigungen	Ja
Ausgliederung der städtischen Kinder- und Jugendheime	Ja

Michael Kölliker, LdU 6/10

«Schaffner ohne Grenzen»

Konsi-Konzert

Literarisch-musikalischer Spaziergang durch Zürich um 1900: **Jürgen Czesla** liest aus «Alles in Allem» von Kurt Gugenheim, Studierende der Musikhochschule spielen Zürcher Musik der Spätromantik. Treffpunkt: Montag, 1. Februar, 19.30 Uhr im Konservatorium Zürich, Grosser Saal, Florhofgasse 6, 8001 Zürich. Eintritt frei, Spaziergang kostenlos.

Renovierung von Ledermöbeln

Leder ist ein natürliches Material. Mit den Jahren trocknet und bleicht es aus – die Aussenhaut öffnet sich, immer mehr Schmutz und Reinigungsmittel dringen ein. Es entstehen hässliche Risse, abgewetzte Stellen, Flecken und Abschürfungen.

Das Leder wird spröde – es reisst. Teure Neubezüge oder ganze Neuanschaffungen sind die Folge. Es ist zumindest die Regel.

Mittlerweile jedoch gibt es eine Möglichkeit, mit einem neuartigen Pflegesystem alle Lederarten zu reinigen, aufzufrischen und sogar zu restaurieren. Mit der neuen Technik kann jedes Leder aufgefrischt oder umgefärbt werden. Sogar Löcher und Risse lassen sich meist nahtlos beseitigen.

In Niederrohrdorf hat die Firma **Service Partner GmbH** ihre Zentrale, die Werkstatt und die Farbmischstation für die professionelle Reinigung und Restaurierung von Ledermöbeln eingerichtet. Mit der Profiline Nr. 0844 866 888 erreicht man die kompetenten Lederpfleger, welche mit Rat, Tat und nützlichen Tipps gerne jederzeit zur Verfügung stehen. Die Wertarbeit wird für 12 Monate garantiert.

Regelmässiger Erfahrungsaustausch, gegenseitige Mitgliedschaften und die Vermittlung von Fahrzeug-Ersatzteilen oder Archivmaterial sind unter den Strassenbahn-Museumsvereinen im deutschsprachigen Raum seit längerem gang und gäbe. In manchen Fällen geht die Zusammenarbeit sogar noch einen Schritt weiter. Ein besonders gelungenes Beispiel – noch dazu über Ländergrenzen hinweg – lieferten die Vereine Tram Museum Zürich (TMZ) und Stuttgarter Historische Strassenbahnen (SHB), indem sie ihre ehrenamtlichen Kondukteure bzw. Schaffner zwei Tage lang im Duett einsetzten.

Anlass war die Doppelveranstaltung «Höngger Wümmetfäsch und 100 Jahre Tram in Höngg» am Wochenende 17./18. Oktober 1998.

Während die Zugabfertigung und -aufsicht aus formalen Gründen in den Händen der TMZ Kondukteure verblieb, spielten die Stuttgarter Gäste eine «Botschafterrolle»; sie verteilten eine Informationsschrift über das Museum im heimatischen Zuffenhausen und als kleines Andenken den dort gebräuchlichen Oldtimerfahrtschein.

Wo Freunde sich treffen, wird natürlich auch gefeiert. Und so wurde das TMZ-Museum Wartau zum Schauplatz eines Fondue-Essens für die Aktiven beider

Organisationen. Zum touristischen Programm zählten eine Führung durch das Strassenbahndepot Oerlikon der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) sowie eine Besichtigung der Fahrzeugsammlung des Vereins Historischer Züri-Bus, der ebenfalls am Festwochenende in Höngg beteiligt war.

Angereist war die Stuttgarter Mannschaft mit dem historischen SSB-Gelenkbus Mercedes-Benz / Vetter 0 317 G, der tagsüber vor dem Tram-Museum aufgestellt wurde, wo er mit



Stolze Schaffner in ihrem historischen Tenü, passend zum alten «Vierer».

seiner fremdartigen Lackierung die Blicke von Besuchern und Passanten auf sich lenkte. Für den bald 25jährigen Omnibusveteran war der Ausflug nach Zürich bereits der vierte Langstreckeneinsatz.

Jürgen Daur, SHB

Nachzutragen bleibt, dass das Tram-Museum zum Gegenbesuch in Stuttgart eingeladen ist. Selbstverständlich werden die TMZ-Kondukteure Gegenrecht halten und auf der Oldtimerline 23 unterwegs sein. Die Mitglieder des Tram-Museums freuen sich auf den Besuch in Stuttgart, voraussichtlich im Mai!

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
9.30	Sonntag, 31. Januar in der Kirche: Gottesdienst mit Frau E. Rüegger, Vikarin Kollekte: Mädchentreff Zürich	10.00 Sonntag, 31. Januar Gottesdienst mit Pfr. Jean-Marc Monhart
9.30	Sonntagsschule im Sonnegg neben der Kirche	18.00 Agape-Feier Abendmahlsfeier mit einfacher Mahlzeit mit den Konfirmandinnen, den Konfirmanden und den Eltern Anmeldung erwünscht Kollekte: Für die Christoffel Blindenmission
9.45	Krankenheim Bombach Abendmahlsdienst mit Pfr. Rolf Killias	10.00 Kindergottesdienst im Kirchgemeindehaus
Wochenveranstaltungen		Wochenveranstaltung
10.00	Dienstag, 2. Februar Alterswohnheim Riedhof Andacht mit Pfr. Hans Andreas Wüthrich	20.00 Montag, 1. Februar Lobgottesdienst in der Kirche
Mittwoch, 3. Februar		Eglise réformée française de Zurich
ab 11.30	Sonnegg - Café für alle Mittagessen	Schanzengasse 25, 8001 Zurich
14.00	Spielnachmittag Café bis 17.30 Uhr Bauherrenstrasse 53	10.00 <i>Dimanche, 31 janvier</i> Culte Pasteur Michel Baumgartner Garderie
20.00	Mittwochabendgottesdienst in der reformierten Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern Kollekte: Don Camillo Komunität (Montmirail)	11.00 Après-culte
Donnerstag, 4. Februar		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
19.00	Ora 56 für 5.- und 6.-Klässler bis 19.45 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 mit Pfrn. Angela Wäffler	9.30 Sonntag, 31. Januar Gottesdienst Predigt: Pfr. Hans-Peter Schaad
Freitag, 5. Februar		Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
8.30	Morgenessen für Seniorinnen und Senioren im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188	18.00 Samstag, 30. Januar Heilige Messe mit Predigt
10.00	Hauserstiftung Andacht mit Pfr. Matthias Reuter	10.00 Sonntag, 31. Januar Heilige Messe mit Predigt El-Ki-Feier
19.30	Cave: Jugendkeller im Sonnegg bis 22.30 Uhr offen Telefon 341 50 38	11.00 Opfer: Caritas Zürich für die Nothilfe zugunsten bedürftiger Menschen im Kanton Zürich
Werktagsgottesdienste		9.00 Montag, 1. Februar Heilige Messe
		19.30 Dienstag, 2. Februar Heilige Messe
		9.00 Mittwoch, 3. Februar Frauengottesdienst
		8.30 Donnerstag, 4. Februar Rosenkranz
		9.00 Heilige Messe

Vereinsnachrichten
Aktuelle
Veranstaltungen

Musikverein Eintracht Höngg
Samstag, 30. Januar, 20.00 Uhr
Jahreskonzert
im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg
Kontaktadresse
Präsident: Peter Forster, Ackersteinstrasse 93,
8049 Zürich, Telefon 341 24 17

Samariterverein Höngg
Einladung zur Übung
Wümmet-Limmet-Inline-Cup
Dienstag, 2. Februar 1999, Ort: Kirchgemein-
dehaus, Ackersteinstrasse 188, 8049 Zürich,
Zeit: 20.00 Uhr.
Kontaktadresse: Ursula Sibler, Präsidentin,
Telefon 870 28 10.

Nachtdienst-Apotheken

Apotheken-Dienstturnus
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.
In Notfällen können dann Auskünfte auch
durch die Ärzte-Telefonzentrale, das Ärztefon
- Telefon 269 69 69 - erhalten werden. Die
Dienstapotheken sind rund um die Uhr telefo-
nisch erreichbar.

Spezielle Dienstleistungen
Sauerstoffdepot: Limmattplatz-Apotheke,
Limmattstrasse 119, Telefon 272 82 82
Sauerstoff für dringende Fälle ausserhalb der
Öffnungszeiten der Apotheke ist beim Zentral-
sanitätsposten der Stadt, Neumühlequai 40,
erhältlich, Telefon 360 99 99.

Der **Dienstturnus und andere Dienstleistun-**
gen der Apotheken der Stadt Zürich können im
Internet eingesehen werden unter der Adresse:
http://www.apotheken-stadt-zuerich.ch

Serie 7
Bahnhof-Apotheke im Hauptbahnhof,
Bahnhofplatz 15, Haltestelle Bahnhofplatz,
Telefon 225 42 42

Schmiedegg-Apotheke, Zurlindenstrasse 60,
Haltestelle Schmiede Wiedikon, Tel. 462 72 50

Apotheke 12, Winterthurerstrasse 524, Halte-
stelle Schwamendingerplatz, Telefon 321 55 66

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Samstagmorgen
Sprechstunde Kreis 10
**Höngger AerztInnen**
30. Januar Praxis Dr. med. Yves Patak
Von 9.00 Kornhausstrasse 53
bis 12.00 Uhr 8037 Zürich
für Notfälle: Telefon 362 39 39

Wenn Ihre Hausärztin nicht erreichbar ist:
Ärztefon 269 69 69
Erfahrene Krankenschwestern vermitteln
NotfallärztInnen der Stadtkreise 6 und 10.

Tierärztlicher Notfalldienst
Notfallarzt
Samstag, 30. und Sonntag, 31. Januar
Dr. Käthi Kamm, Mühlegasse 4, 8902 Urdorf,
Telefon 01-734 51 51
Zentrale Auskunftsstelle Limmattal
und Umgebung, Telefon 01-740 98 38

Vereinsnachrichten
Handball

TV Höngg
Samstag, 30. Januar
Herrn 1
TV Thalwil — TV Höngg
Sonnenberg
Herrn 2
Schwamendingen — TV Höngg
Stettbach
Sonntag, 31. Januar
Junioren A
TV Höngg — TSV Meilen
Fronwald
Frauen 1
Dietikon/Urdorf — TV Höngg
Zentrum
Auskunft:
Vera Bossart, Telefon 226 58 58

Augenblick mal! **He-OPTIK**

DAS FACHGESCHÄFT
FÜR BRILLEN UND KONTAKTILINSEN
BEI UNS IN HÖNGG

Varilux Comfort®
Nähe und Weite-
sobest gestochen scharf
erkennen!

Der «Sofort-Focus-Effekt®» für

- eine optimale Sicht im Nah- und Fernbereich
- eine angenehme Sehschärfe im gesamten Blickfeld und das sofort und ohne lästiges Augen- und Kopfbewegen

VARILUX®
Warum länger auf eine
optimale Sehschärfe verzichten?

Meierhofplatz (unter den Arkaden)
Telefon 341 22 75

PNEUHAUS GRÜNAU

Telefon/Fax 431 51 64
Bändlistr. 29, 8064 Zürich

- Pneu · Batterien
- Stahl- und Alufelgen
- Auspuff · Ölwechsel
- Lenkgeometrie · Bremsen
- Innenreinigung/Handwäsche
- Gratis Ersatzwagen



Vereinsnachrichten
Jugend

Cevi Zürich 10
Christliche, quartierbezogene Kinder- und Ju-
gendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir
treffen uns gruppenweise jeden Samstag-
nachmittag und erleben in spielerischer Form
Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir,
uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe,
Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinan-
der.
Lager und Weekends sind feste Bestandteile
und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.
Kontaktpersonen CVJF (Mädchen):
Claudia Rathgeb, Telefon 341 51 41
Rahel Strassmann, Telefon 272 50 12
Kontaktperson CVJM (Buben):
Daniel Fenner, Telefon 362 44 84
Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingela-
den, einmal unverbindlich an einem Jung-
scharprogramm mitzumachen.

Jungschar Waldmann vom Rütihof
Wer sind wir?
Wir sind eine Gruppe von Kindern und Leitern,
die sich oft am Samstagnachmittag treffen.
Gemeinsam entfachen wir Feuer, basteln, la-
chen, spielen, singen oder toben uns einfach
einmal so richtig aus.
Wir erleben miteinander mitreissende Aben-
teuer von Indianern, Rittern; Geschichten aus
der Bibel, wie Mose, Paulus, Daniel, usw. Na-
türlich haben wir auch verschiedene spezielle
Anlässe, z.B. das «Kerzenziehen für alle» ...
Bist Du zwischen 7 und 14 Jahre alt, dann bist
Du ganz herzlich eingeladen, bei uns zu
«schnuppern».
Wir sind dem Bund Evangelischer Schweizer
Jungscharen (BESJ) angeschlossen.
Kontaktpersonen:
David Keller, Telefon 341 50 78
Barbara Trummer, Telefon 342 41 32

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg
Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-
sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in
der Natur zu einem spannenden, lehrreichen
und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-
hepunkte sind Weekends und die alljährlichen
Lager.
Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson:
Isabelle Stähli, Ottenbergstr. 41, Tel. 342 16 20
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Flurina Steiner, Heizenholz 48, Tel. 341 38 49
Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson:
Sandra Hart, Hardturmstr. 326, Tel. 272 88 94
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson:
Marcel Rohner, Winzerhalde 52, Tel. 341 22 33

Vereinsnachrichten
Musik ·
Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg
Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren
(Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im
Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind je-
derzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau
Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Lim-
mattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg.
Telefon 341 83 50.
Frauenchor Höngg
Hast Du Freude am Singen?
Dann zögere nicht mehr länger, komm doch
an eine Probe und schnuppere unverbindlich
Chorluft! Unser vielfältiges Repertoire quer
durch den Liedergarten wird Dich bestimmt
ansprechen. Proben: Mittwoch 20 Uhr (ohne
Schulferien) im reformierten Kirchgemein-
dehaus, Ackersteinstrasse 190.
Weitere Auskünfte: Elisabeth Grob, Präsidentin,
Bauherrenstrasse 28, Telefon 341 55 17

Trachtengruppe Höngg
Proben im Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190:
Singgruppe (Frauenchor)
Montags 20.00 Uhr, Leo Judstube
Tanzgruppe
Dienstags 20.15 Uhr, Bullingerstube
Senioren-Tanzen
jeden 2. Dienstag 14.30 Uhr, Bullingerstube
Neue Sängerinnen oder TänzerInnen sind
herzlich willkommen.
Auskunft: Singen Telefon 750 03 29
Tanzen Telefon 341 83 08

Quartierverein
Höngg

«Öis liit Höngg am Herze!» Neben der
(Mit-)Organisation verschiedener Anlässe im
Quartier führt der Quartierverein zahlreiche
Besprechungen, Vernehmlassungen (z.B.
ETH Hönggerberg, Fluglärm) und öffentliche
Diskussionen (z.B. Hallenbad Bläsi) mit den
Verwaltungen der Stadt, des Kantons und des
Bundes durch. So ist er Mittler im Quartier
selbst, stellt Kontakte her und leitet entspre-
chende Anfragen und Anliegen an die zustän-
digen Ämterstellen weiter. Auch Ihre Meinung
interessiert uns!
Auch wenn die Vorstandsmitglieder ehren-
amtlich tätig sind, sind finanzielle Mittel not-
wendig, damit der Quartierverein seine Aufga-
ben zum Wohle des Quartiers - und in diesem
Sinne auch für Sie - wahrnehmen kann. Wir
sind deshalb auf Ihre Mitgliedschaft angewie-
sen (mindestens Fr. 20.-/Jahr). Denn: «Willst
Du ein echter Höngger sein, werde Mitglied im
Quartierverein!»
Kontaktadresse: Quartierverein Höngg,
Postfach 115, 8049 Zürich,
Präsident: Hermann Aebi, Telefon 341 83 89

TV + Video
Reparatur-Piket-
dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Vereinsnachrichten
Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg
Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für
unsere betagten Mitmenschen tätig.
Interessenten melden sich bei der Heimlei-
tung, Telefon 341 73 74.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der
Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis
16.30 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Rheumaliga
Kurs der Rheumaliga im neuen Rütihof-
Schulhaus: **Haltungsturnen** mit Physiothera-
peutin, Donnerstag, 18.30 bis 19.15 Uhr, hilft
Rückenproblemen vorbeugen. Interessiert?
Bitte melden Sie sich im Kursbüro der Rheu-
maliga, Telfon 01/271 62 00.
Spitex-Zentrum Höngg
Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute
Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr
Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattal-
strasse 186, 2. Stock. Eingang auf Seite des
kleinen Riegelhauses.
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg
Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betag-
ten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges
Werk durch Spenden und Zuwendungen.
Werden Sie Mitglied.
Telefon 341 70 12, Postcheckkonto 80-22022-1.

Vereinsnachrichten
Sport

Schweizerische Lebensrettungs-
Gesellschaft, Sektion Höngg
Trainingsangebot im Hallenbad Bläsi

Für Jugendliche:
Montag 18.00 bis 19.00 Uhr
für 11- bis 15jährige
Freitag 18.00 bis 19.00 Uhr
für 16- bis 20jährige

für Erwachsene:
Dienstag 20.00 bis 21.30 Uhr
Rettungsschwimmen
und Kondition
Donnerstag 20.00 bis 21.30 Uhr
Rettungsschwimmen
und Fitness

Aquafit-Kurse auf Anfrage

Rettungs-
schwimm-Kurse auf Anfrage

Auskunft:
Martin Kömeter Telefon 340 28 40
Margrit Eigenheer Telefon 341 57 35

Turnverein Höngg
Aktivriege des TV Höngg Turnhalle

Team-Aerobic
Damen und Herren
Montag 20.00—21.30 Imbisbühl
Fitness
Herren ab 16 Jahren
Dienstag 20.15—21.45 Vogtsrain*
Fitness
Damen und Herren
Freitag 20.15—21.45 Vogtsrain*

Auskunft erteilt gerne:
Ernst Barmettler, Telefon 342 18 20

Jugendriege
1.-3. Klasse
Dienstag 18.00—19.00 Vogtsrain*
Jugendriege
ab 4. Klasse
bis 15jährig vakant
Auskunft erteilt gerne:
Gaby Fricker, Telefon 341 02 88

Männerriege des TV Höngg Turnhalle
Männerriege
Donnerstag 20.00—21.30 Vogtsrain*
Auskunft erteilt gerne:
Toni Jegher, Telefon 341 51 43

Senioren
Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain*
Auskunft erteilt gerne:
Koni Hausmann, Telefon 341 80 87

* Mai bis September
Turnplatz Kappenbühl, Hönggerberg

Handballriege des TV Höngg

Auskunft über die verschiedenen Trainings-
zeiten und Mannschaften erteilen gerne:

Für die Aktiven: Sandro Vassalli
Telefon 942 04 70

Für die Junioren: Christoph Winkler
Telefon 272 91 46

Im Frankental **SYBILLA HUBER**
Kosmetik-Institut
Eidg. dipl. Kosmetikerin (Meisterprüfung)
▲ **Cellulite-Kuren**
mit garantiertem Erfolg
▲ **Individuelle**
Gesichtsbehandlungen
▲ **Fusspflege**
Beratung/Anmeldung **Tel. 01/342 35 30**
Limmattalstrasse 400, 8049 Zürich

Gesamt-
Erneuerungswahlen
1999
in die reformierte **Kirchensynode**

Einladung
Wählerversammlung
Wahlkreis V

(Kirchgemeinden
Höngg, Matthäus, Oberstrass, Paulus,
Predigern, Unterstrass, Wipkingen)

Dienstag, 9. Februar 1999
19.00 Uhr
KGH Wipkingen, Rosengartenstr. 1

Zweck:
Aufstellung der Kandidatenliste
für die Wahl vom 13. Juni 1999.

Wir hoffen
auf eine zahlreiche Teilnahme.

Die Wählerversammlung wird im
Einverständnis mit den Kirchenpflegen
organisiert und durchgeführt vom

Kirchgemeindeverein Höngg
Der Präsident: Robert Eichenberger

Alterswohnheim Riedhof

Sonntag, 31. Januar, 10.00 Uhr
Mittagessen mit den Angehörigen,
10.30 Uhr Orientierung

Mittwoch, 3. Februar, 15.00 Uhr
Mr. Jearba: **Salonzauberei**

Der Riedhof würde sich bei allen Anläs-
sen auch über auswärtige Besucher sehr
freuen. Der Eintritt ist frei.

Übrigens ist die Cafeteria wie folgt
geöffnet: von 10.00 bis 11.00 Uhr und
von 14.00 bis 16.30 Uhr.

Frauentreff Rütihof

Der Frauentreff Rütihof findet *jeden*
Dienstagmorgen (ausgenommen Schul-
ferien) von 9 bis 11 Uhr in den Quartier-
räumen des Schulhauses Rütihof statt.

Falls Du weitere Fragen hast oder nähe-
re Auskünfte zum Frauentreff oder der
Themenliste möchtest, wende Dich bitte
an: **Iris Scherrer Pellet, Telefon 341 27 09**

Wir verfügen auch über einen Kinder-
hütendienst. Anmeldung bei:
Béatrice Greller, Telefon 341 19 19

Dienstag, 2. Februar
Offene Gesprächsrunde
ohne vorbestimmtes Thema, dafür gibt
es einen Kaffee dazu.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen,
Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich,
Telefon 271 98 00

Gastkochabend
Freitag, 29. Januar, ab 19 Uhr im Kafi
Tintefisch: Peruanische Spezialitäten!

Sunntigskafi
Sonntag, 31. Januar, 14 bis 18 Uhr, an-
schliessend Salsatanzkafi «El pulpo», ab
19 bis 24 Uhr. Geniessen Sie die einma-
lige «Pulpo-Atmosphäre»!

Werkraum
Mützen und Hüte — Aus buntem, ku-
scheligem Faserpelz näht sich jedeR
sein eigenes Modell.
Fasnacht — Brigitte Rosenberger hilft
gerne beim Zuschneiden von Kostü-
men oder bei der Realisierung von ei-
nem verrückten Kopfschmuck.

Holzwerkstatt
Rätsche, Rassel, Trümmeli — Mittwo-
chnachmittage. Ein Angebot für die Klei-
nen: Keine Fasnacht ohne lautes Instru-
ment!

Offene Werkstatt — Mittwochabende. Ei-
ne gute Möglichkeit für Erwachsene,
handwerklich und kreativ tätig zu sein
und sich dabei persönlich beraten zu
lassen.

Zivilstandsnachrichten
Bestattungen

Brunold, Anton, geb. 1915, von Zürich
und Peist GR, Gatte der Brunold geb.
Serini, Margartha Ida; Bläsistrasse 31.

Markwalder, Rosa, geb. 1919, von Zü-
rich; Vorhaldenstrasse 17.

Nikles Wüst, Louise Maria, geb. 1904,
von Bühl BE, verwitwet von Nikles,
Otto; Limmattalstrasse 371.

Obrist, René Gustav, geb. 1917, von Ri-
niken AG, Gatte der Obrist geb. Witzig,
Edith; In der Schüpf 17.

Freisinnige nehmen Stellung

EU-Diskussion aktueller denn je



In wenigen Tagen präsentiert der Bundesrat seinen Integrationsbericht, den er anlässlich der Botschaft zur Volksinitiative «Ja zu Europa!» bei der Verwaltung in Arbeit gab. Ende letzten Jahres konnte dank der geschickten Verhandlungsführung des Bundesrates und der Hartnäckigkeit der österreichischen EU-Präsidenschaft, namentlich der Minister Schlüssel und Einem – nun endlich abgeschlossen werden. Die Beitrittsdiskussion wurde bislang mit Verweis auf diese Verhandlungen verdrängt. Dieser Vorwand ist nun vom Tisch.

Jetzt ist es an Bundesrat und Eidgenössischen Räten, die Verträge unverzüglich innenpolitisch abzusichern und im Parlament noch vor den nächsten Wahlen zu beraten; sie müssen spätestens im Januar 2001 in Kraft treten können. Die sieben sektoriellen Abkommen erlauben der Wirtschaft einen teilweisen Zugang zum Binnenmarkt, lösen aber wichtige Probleme im Verhältnis der Schweiz zur EU nicht. Es gibt also keinen Grund, sich nach der Ratifikation der sieben Verträge geruhsam zurückzulehnen. Diese geben uns nämlich weiterhin keinerlei Mitsprache bei vielen Entscheiden der EU, die uns sehr direkt betreffen. Aufgrund des Ende Januar 1999 er-

scheinenden Integrationsberichts und der Botschaft zur Initiative «Ja zu Europa!» muss das Parlament bald eine Grundsatzdebatte über den schweizerischen Weg nach Europa führen und der Bundesrat einen konkreten integrationspolitischen Fahrplan aufzeichnen. Nicht nur im Parlament, sondern auch und vielmehr unter den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern müssen die Diskussionen auf die Frage des Beitritts gerichtet sein. Die Initianten werden die Beitrittsinitiative «Ja zu Europa!» erst zurückziehen, wenn der Bundesrat Beitrittsverhandlungen aufgenommen hat. Es wäre verhängnisvoll und kontraproduktiv, wenn das Schweizer Volk im Jahre 2001 zur Frage der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen unvorbereitet Stellung nehmen müsste.

Eine rasche Vorbereitung des Beitritts ist aber nicht nur wegen «Ja zu Europa!» dringend angesagt: Die EU führt zur Zeit Beitrittsverhandlungen mit fünf Kandidaten und beschliesst über das weitere Schicksal von für die Schweiz so wichtigen Fragen wie Asylpolitik, Wirtschafts- und Währungspolitik oder Steuerharmonisierung. Die Absenz von diesen Entscheidungsmechanismen wird uns mit Sicherheit mehr kosten als die vom Bundesrat errechneten 3,6 Mia. Franken an Nettobeiträgen bei einem EU-Beitritt. Die ökonomischwilligen Parteien sind nun gefordert, die Diskussion mit der Bevölkerung zu beginnen.

Sabina Döbeli von Däniken
Kantonsratskandidatin FDP 6

«Ja!» zur Beschränkung VBZ-Seniorenrabatte

Die neueste Vorlage zur gezielten Unterstützung von wirklich bedürftigen Seniorinnen und Senioren (solche mit AHV- und IV-Zusatzleistungen) mit der Verbilligung von VBZ-Karten ist vorbehaltlos zu unterstützen. Lassen wir also die Vergünstigung der richtigen Zielgruppe zukommen. Die Giesskan-

ne hat ausgedient – und die Stadtkasse wird um rund 5 Millionen Franken entlastet. Zahlreiche unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger leben nämlich glücklicherweise dank ihrer Vorsorge und weiser Voraussicht in Verhältnissen, die eine Begleichung des vollen

Farbig und modisch im Trend...

«Mit vierzig ein eigenes Geschäft!» Mit diesen Worten startete die begeisterte Imageberaterin Silvia Meeuwse vor fünf Jahren ihr eigenes Unternehmen in Höngg. Seit über acht Jahren berät sie mit viel Know-how kompetent und seriös ihre Kundinnen in Sachen Farb-, Modestil- und Image.



Kundinnen werden zu Schönheiten geschminkt und frisiert, wie auch in Sachen Kleiderstil beraten, unterstützt mit einem Top-Angebot an farb- und stilgerechter Kleidung für Damen im Geschäft in Höngg. «Farbig und modisch im Trend», ist denn auch ihr reichhaltiges Angebot an wunderschönen seidenen Foulards, praktischen Taschen und Schmuckstücken, die zu den pfiffigen Kleidern ganz raffiniert kombinierbar sind. Selbstverständlich immer farb- und stilgerecht abgestimmt. «Wenn die Leute entdecken, wie zeitsparend und wohltuend es ist, eine gut funktionierende Garderobe zu besitzen, hätten sie schon viel früher eine Farb- und Modestilberatung gemacht», erklärt die kompetente Fachfrau Silvia

Abonnement-Betrages zulassen. Diese Haltung vertreten die allermeisten Parteien, ja sogar solche auf der Linken, die sonst nicht genug vom Staate holen können.

«Merk»-würdige und «bemerkens»werte Unterschiede zeigen sich aber auf dem rechten Parteiflügel. Wenn man die Albigüetli-Rede von Christoph Blocher nachliest, findet sich dort etwas hochtrabend die neue Interpretation von SVP = Selbst-Verantwortungs-Partei. Natürlich konnte die Basis von diesem «Kurswechsel» noch nichts wissen. Sie wird ihn aber einigermassen erstaunt zur Kenntnis genommen haben, nach-

Meeuwse. «Endlich Ordnung im Kleiderschrank!» Der erfüllte Wunsch vieler beratener Kundinnen. Ihr Flair für individuellen Kleiderstil und Farbzusammenstellung, geben zu folgender Aussage Anlass: «Früher war der Schrank doppelt so voll wie heute – und dennoch fand meine Frau oft nicht das Passende. Heute höre ich den Seufzer «Was soll ich bloss anziehen?» nicht mehr.» Freut sich der Partner einer individuell beratenen Kundin.

Mit ihren vielseitigen Angeboten der persönlichen Farb- und Modestilberatung für Damen und Herren, Image-seminaren mit Workshop, Foulard-Kursen, Kleider Check-up, 5 Minuten-Schminken mit Frisurenstyling und der typgerechten Farbkosmetik, sowie Firmenseminare, bietet die erfolgreiche Imageberaterin alles rund um die Farb- und Modestilberatung an. Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance!

Eine persönliche Farb- und Modestilberatung kann wahre Wunder wirken. Auskunft und Anmeldung: Farb- und Modestilberatung, Silvia Meeuwse, Singlistrasse 11, 8049 Höngg, Telefonnummer 341 63 71. Ladenöffnungszeiten: Donnerstag, 4. Februar und Donnerstag, 4. März, und Mittwoch, 30. März, jeweils von 17 bis 20 Uhr.

dem sie an ihrer Delegiertenversammlung die Aufhebung der Abonnement-Verbilligungen abgelehnt hat. Die Giesskannenprinzip ohne Ansehen der Zielgruppe, dort Selbstverantwortung! Welcher Widerspruch! Aber der hohe Olymp des Albigüetli ist eben doch noch etwas höher gelegen als die Niederungen des städtischen Stimmungsmache-Wahlkampfes. Nur, wenn die Basis nicht weiss, was der Chef plant... Stimmen Sie der neuen Regelung der VBZ-Abonnement-Preise vorbehaltlos mit «Ja!» zu!

Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP

Der Leser meint

Das Salzkorn des Jahrhunderttausends
Beim Lesen des «Salzkorns» im «Höngger» Nr. 1 vom 15. Januar hob es mich gleich dreimal vom Sessel.

Erster Hub: «Wenn dieses Jahr zu Ende geht, tritt ein neues Millennium an.» Nein, höchstens ein neues Jahrneunhundertneunundneunzig. Aber dieses (das dritte seit Beginn der offiziellen christlichen Zeitrechnung) hat vor ein paar Tagen bereits begonnen. Ein Millennium hat eben 1000 Jahre und nicht 999: erstes Millennium: Jahr 1 (nicht null!) bis Jahr 1000; zweites Millennium: Jahr 1001 bis 2000. Das dritte Millennium beginnt also erst in knapp zwei Jahren (!). Was doch im Fernsehen und in den Zeitungen nicht alles hartnäckig verbreitet wird!

Zweiter Hub: «Dass wir ... immer älter würden, dass kann man ohne Risiko voraussagen.» Wie würde der «Höngger» wohl folgenden Satz schreiben: Dass das «dass» das ist (verdeutlicht: Dass das Wörtchen «dass» dasjenige ist), was den Zürchern Mühe macht (weil sie beides gleich aussprechen), ist bekannt?

Dritter Hub: «So sieht ein Orakler voraus, dass in diesem neuen Jahrhundert (dem zweitausendsten) Greisinnen...» Muss der Orakler sooo weit vorausschauen? Das zweitausendste Jahrhundert dauert vom Jahr 1999 bis zum Jahr 2000! Liebes «Salzkorn», Du bist ja nicht allein. Wenn man umblättert, so sieht man unter dem Titel «Weihnachten am 21. Dezember in der Seniorenresidenz im Brühl» folgenden Satz: die Erfahrungen mit diesen Ersatz-Ferien – ... – zeigen übereinstimmend, dass dann bildet sich automatisch eine harmonische Symbiose die durchaus in der Lage ist...» Zwischen dem «dass» und dem «dann» ist zwar ein Satz eingeschoben. Dieser ändert aber nichts an dem Undeutsch (zweite Seite, erster Hub). Zwischen «Symbiose» und «die» müsste (nach herkömmlichen Regeln) ein Komma stehen (zweiter Hub). Ich habe nicht den ganzen «Höngger» gelesen. Ich befürchte Schlimmes!

W. Rudin, Zürich-Höngg

Zins-, Währungs- und Börsenaussichten Präsentiert von der UBS AG

Aktien

Defensive Konsum- und Pharmawerte favorisieren. Anhaltend hohe Volatilität erwartet. Aufgrund des defensiven Charakters des Marktes (Pharma- und Nahrungsmittelwerte sind im SMI stark vertreten) braucht es einem trotz dunklen Wolken am internationalen Konjunkturhimmel nicht bange zu werden. Das inflationsfreie Wachstum, die tiefen Zinsen und fehlende Anlagealternativen sprechen für weitere Kursgewinne im laufenden Jahr. Die Schweizer Blue Chips dürften ebenfalls von den wirtschaftlichen Vorteilen der europäischen Einheitswährung profitieren. Die Investoren werden mit Pharmawerten den Gesamtmarkt 1999 outperformen. Novartis und Roche verfügen beide über eine hohe Gewinnvisibilität und geringe Konjunkturanfälligkeit. Die Sektoren Nahrungsmittel und Konsum dürften ebenfalls besser als der Gesamtmarkt abschneiden. Titel wie zum Beispiel Valora, die von der verbesserten Konsumentenstimmung profitieren, werden 1999 ebenfalls in der Gunst der Anleger stehen.

Obligationen

Anhaltender deflationärer Druck. Dennoch kaum mehr Potential für weitere Kursgewinne. Die Desinflationstendenzen haben sich bis zuletzt fortgesetzt. Die Produzentenpreise ermässigten sich im Jahresvergleich um deutliche 3%. Trotz Mehrwertsteuererhöhung wird die Konsumententeuerung 1999 im Durchschnitt die 1%-Marke nicht überschreiten. Dennoch scheint das Kurspotential vor allem im kurzen und mittleren Laufzeitenbereich nahezu ausgeschöpft. Am langen Ende können die Renditen noch leicht sinken. Die künftige Entwicklung des Euro wird den Schweizer Markt nicht unerheblich beeinflussen. Nach dem erfolgreichen Start der europäischen Einheitswährung bleibt den Frankenzinsen kaum noch Spielraum für einen weiteren Rückgang. Nur im Falle des Aufkommens von Zweifeln an der Stabilität des Euro und an der Glaubwürdigkeit der EZB könnte ein vermehrter Geldfluss in den CHF die Renditen temporär weiter nach unten drücken.

Globale Anlagestrategie

In Anbetracht der weltweit gedämpften Wachstumsaussichten sollten sich die Anleger auf Werte von Unternehmen mit einem hohen Mass an Gewinnvisibilität und geringer konjunktureller Sensitivität konzentrieren. Dazu zählen wir besonders die Pharmaaktien. Die Überalterung der Bevölkerung in den Industrieländern und die Tatsache, dass wirksame Medikamente nur für rund die Hälfte aller bekannten Krankheiten existieren, verleihen der Pharmabranche weiteres Wachstumspotential. Der Markt für Pharmazeutika wird auch in den kommenden Jahren weltweit um 5 bis 7% p.a. zulegen, wobei der US-Pharmamarkt sogar zweistellige Wachstumsraten aufweisen dürfte. Wir empfehlen eine Übergewichtung des Pharmasektors, wobei wir Novartis und Roche aufgrund des Bewertungsabschlages gegenüber den US-Pharmaherstellern favorisieren.

Das wichtigste Kriterium zur Beurteilung von Pharmakonzernen ist die Produktpalette. Neben auslaufenden Patenten auf bestehenden Produkten interessiert aus Anlegersicht insbesondere, wie die Pipeline eines Unternehmens bzw. die Neuentwicklung aussehen. Von besonderem Interesse sind künftige «Blockbuster», d.h. Medikamente mit einem Umsatzpotential von mehr als einer Milliarde USD. Von grosser Wichtigkeit ist auch die Position der Unternehmen im US-Pharmamarkt. Wenn weitgehend liberalisiertes Gesundheitssystem, speditiv arbeitende Zulassungsbehörden oder etwa die Erlaubnis, via TV-Spots direkt für Pharmazeutika zu werben, machen den US-Pharmamarkt äusserst attraktiv.

Rund 40% des Umsatzes von Novartis entfallen auf Nordamerika. 1997/1998 wurden sieben Medikamente mit einem Umsatzpotential von rund 3,3 Mrd. CHF lanciert. Bis 2001 sollen 20 weitere folgen, davon allein sieben Produkte mit einem Marktpotential von 3,1 Mrd. CHF im Jahr 2000. In den kommenden Jahren werden keine bedeutende Patente auslaufen. Bei Roche (Umsatzprozente in Nordamerika) wird sich die integrierte Gesundheitsstrategie in den kommenden Jahren positiv auswirken. In den Gebieten Influenza, Osteoporose und Herzkrankheiten hat Roche einige ganz heisse Eisen im Feuer. Im ersten Halbjahr 1999 erwarten wir die US-Zulassung von Xenical gegen Fettleibigkeit. Im Diagnostikbereich ist für die kommenden Jahre mit einem beschleunigten Wachstum zu rechnen.

Anlagefonds

Mit der Einführung der Europäischen Währungsunion (EWU) ergeben sich für die Unternehmen neue und interessante Perspektiven: Einerseits fällt mit der Einführung der Einheitswährung Euro das Währungsrisiko innerhalb der Union weg, andererseits vergrössert sich für ein EWU-Unternehmen der jeweilige Inlandsmarkt auf den gesamten EWU-Raum. Mit dem UBS (Lux) Equity Fund - Euro Countries, einem Aktienfonds luxemburgischen Rechts, können Investoren mit langfristigen Anlagehorizont von der Integration und dem damit verbundenen Wachstumspotential des europäischen Marktes profitieren.

Anlageempfehlungen:

Deutschland: SBC Equity Fund Germany, Lufthansa, Linde, Ergo, Siemens, Douglas; Holland: SBC Equity Portfolio-Netherlands, Philips, Ahold, VNU, Wolters Kluwer, ING; Grossbritannien: SBC Equity Fund Great Britain, Barclays, British Airways, Sainsbury, SmithKline Beecham; Italien: SBC Equity Fund Italy, Alleanza, Fiat; Frankreich: SBC Equity Fund France, Vivendi, Total, Carrefour; Osteuropa: SBC Equity Fund Eastern Europe; Nordamerika: SBC Equity Fund USA, Citigroup, Microsoft, General Electric, Warner Lambert, Xerox; Japan: SBC Equity Fund Japan, Sankyo; Schweiz: SBC 100 Index Fund CH, Novartis, Julius Bär, Nestlé, Roche GS; Südostasien: SBC Equity-Fund Asia.

Internationale Kapitalmärkte

USA: Konsumentenstimmung weiterhin solide. In den USA haben sich die Einzelhandelsverkäufe erneut positiv entwickelt. Wie erwartet stiegen sie um 0,9% im Dezember gegenüber dem Vormonat. Obwohl die Autverkäufe als Hauptgrund zu nennen sind, ist von einer Verschlechterung der Konsumlust nichts zu spüren. Die ebenfalls veröffentlichte Konsumentenpreis-inflation für den Dezember fiel im Monatsvergleich, mit einer Zunahme von nur 0,1%, sogar unter den Erwartungen aus. Demgegenüber sind die Produzentenpreise durch die Einführung einer Tabaksteuer über den Erwartungen angestiegen. Im Verlauf der nächsten Woche rechnen wir bei den neu erstellten Wohnbauten im Dezember mit einer Zunahme im Ausmass des Vormonates. Eine Verbesserung dürfte sich hingegen bei den abnehmenden Forderungen auf Arbeitslosenunterstützung und beim Philadelphia Notenbankbericht ein-

stellen. Wir erwarten einen Indexanstieg auf 0,0 im Januar nach -3,5 im Dezember. Es scheint, als sei im Verarbeitungsssektor das Schlimmste überstanden. In Folge der Abwertung des brasilianischen Real und den Rückschlägen an den Aktienmärkten hat eine Flucht in die Qualitätswerte des amerikanischen Kapitalmarktes stattgefunden. Die Zinsen sind über das gesamte Laufzeitspektrum gesunken. Die Investoren halten dabei ihre Gelder vorwiegend in den Treasuries und warten die Lage ab. Wir gehen davon aus, dass der Druck auf die Renditen zumindest in den nächsten Tagen anhalten wird. Die aktuelle Lage der Binnenwirtschaft hat einerseits die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung durch das Fed erneut reduziert. Andererseits steigt bei einer Verschlechterung der Lage in Lateinamerika der Druck auf das Fed, den Märkten Liquidität zuzuführen. Kurzfristig dürfte letzterer Faktor überwiegen und der Druck auf die Zinsen anhalten.

EWU: Wenig Zinsbewegungen nach Datenflut. Die vergangene Woche brachte eine Fülle von neuen Daten für die Euro-Länder, vor allem für Deutschland. Dort wurde provisorisch für 1998 ein Wachstum von 2,8% gemessen, stärker als von den Märkten erwartet. Dies würde ein unverändertes Quartalswachstum im 4. Quartal gegenüber dem 3. Quartal bedeuten. Die ebenfalls letzte Woche veröffentlichten, enttäuschenden Monatsindikatoren zur Industrieproduktion und Auftrags-eingängen im November und zum Arbeitsmarkt im Dezember deuten jedoch auf das Risiko von späteren Wachstumsrevisionen nach unten hin. In der EWU scheint zur Zeit der Konsum noch robust zu expandieren, während die Industrie Einbussen nach den starken Jahren 1997 und 1998 hinnehmen muss. Zahlen im November zur sinkenden Industrieproduktion in der Niederlande und zu anschwellenden Einzelhandelsumsätzen in Deutschland bestätigen dieses Bild. Für Dezember zeigten die nationalen Statistiken einen Preisanstieg von nur 0,3% in Frankreich und von 0,5% in Deutschland. Die für die EZB relevanten harmonisierten Preisindizes für Dezember werden erst am 29. Januar veröffentlicht, sie dürften jedoch das Fehlen jeglichen Preisdrucks in der EWU unterstreichen. Von Seiten der Politik machte das Europaparlament auch trotz seiner Ablehnung von weiteren Massnahmen gegen die EU-Kommission in der Affäre um Missmanage-

ment von Unionsmitteln deutlich, dass es in Zukunft schärfer über die Arbeit der Kommission wachen wird. Dies könnte sich indirekt auf Dauer beruhigend für die Finanzmärkte erweisen. Für die Zinsen bedeutet das aktuelle Datenbild wenig neue Impulse. Die Märkte scheinen sich bereits auf unverändert niedrige Inflation und eine schwächere Konjunktur dieses Jahr eingestellt zu haben, was unserer Ansicht nach zu einer Zinssenkung seitens der EZB im Frühjahr führen sollte. Neu aufblühende Krisen in den Emerging Markets (wie letzte Woche in Brasilien) können zwar für leichte Unterstützung der Bondmärkte aus den gewohnten Safe-Haven-Überlegungen sorgen. Für die nächste Woche jedoch erwarten wir von den wichtigsten neuen EWU-Kennzahlen keine Veränderung der aktuellen Zinslandschaft.

Bitte beachten Sie unsere Palette an Finanzinformationen im Teletext.

SF1 Seiten 158/159 und 171/172
SF2 Seiten 645-648
3Sat Seiten 171/172

Für allfällige Fragen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Louise Gigandet

Attraktivität der Finanzmärkte im Überblick

	Aktien	Obligationen	Währungen
Schweiz	→	↘	—
USA	↘	↗	↘
Deutschland	↗	↗	→
Japan	↘	↘	↘
Frankreich	↗	↗	→
Grossbritannien	↗	↗	↘
Niederlande	↗	↗	→
Italien	→	↗	→
Australien	↗	↗	↗
Kanada	↘	→	→
Emerging Markets	→	—	→
Lateinamerika	→	→	→

Tramfahren hält jung: NEIN zur Abschaffung der VBZ-Seniorenabonnemente

Wussten Sie ...

- ... dass es in der Stadt Zürich 21 000 AHV-Rentnerinnen und -Rentner gibt, die keine Zusatzleistungen beziehen und ein monatliches Reineinkommen von **weniger als 2500 Franken haben?**
- ... dass rund 7000 Stadtzürcher SeniorInnen ohne Zusatzleistungen sogar über ein monatliches Einkommen von **unter 1800 Franken verfügen?**
- ... dass bei einem Ja zur Abschaffung der VBZ-Seniorentarife all diese finanzschwachen Rentnerinnen und Rentner auf einen Schlag **30 Prozent mehr** für ihr Tramabonnement bezahlen müssten?
In Zahlen: **20 Franken mehr pro Monat, 240 Franken mehr pro Jahr.**
- ... dass 1996 eine Erhöhung der Preise bei den Seniorenabonnements um lediglich **8 Franken** zu Einnahmefällen beim Verkehrsverbund von **ein bis eineinhalb Millionen Franken** geführt hat?

Mit einem Nein zu dieser Abstimmungsvorlage handeln Sie nicht nur sozial. Sie helfen auch dem öffentlichen Verkehr.

Komitee für soziale und ökologische Tramtarife, 8036 Zürich, PC-Konto 87-347768-4



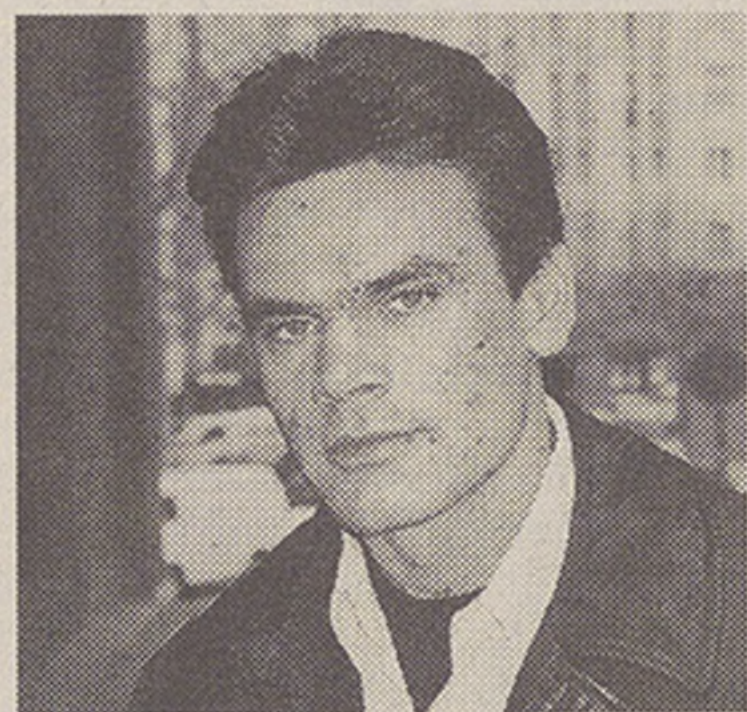
ZEIT VERSCHENKEN

Nachbarschaftshilfe.
Rufen Sie uns an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

NEUE einsatzfreudige
Mitglieder sind jederzeit
herzlich willkommen.

IHRE CHANCE DIE FONDSGEBUNDENE LEBENSVERSICHERUNG

Holen Sie sich die Unterlagen bei:
V.B. Krampera
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 12 97 oder 01/265 41 35



"Ich, Alain Loretan, mit Handelsdiplom, bin bereits seit mehreren Jahren

Detektiv bei der Kriminalpolizei.

Nach der Grundausbildung sammelte ich wertvolle Erfahrungen im Streifendienst und wechselte dann zur Kripo. Dieser aufregende Job gefällt mir ungemein und ich möchte mit keinem andern tauschen"

Wäre dies auch etwas für Sie?
Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufsausbildung, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Tel. 01/216 70 46, ab Tonband 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Talon.

**Stadtpolizei
Zürich**



Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf.

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalverwaltung, Postfach 2214, 8021 Zürich.

Gesucht

Nebenamtliche Hauswartin

für die Reinigung von zwei Treppenhäusern und einer Einstellgarage.

Auskünfte erteilt:
Staub Tanner Immobilien & Treuhand
Allenmoosstrasse 115, 8057 Zürich
Telefon 01/311 40 60 oder Fax 01/311 41 51

Rentenanstalt +

Swiss Life +

SWISS LIFE ASSURAMA

bietet Ihnen alle Versicherungs-
informationen, die Sie brauchen.

Ihr
Vorsorge-
berater
in Höngg
berät
Sie gerne:

**Willy
Kaiser**
341 43 50



Ihre Fahrschule im Quartier



Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Obligatorischer
Verkehrskunde-Unterricht
Jeden Montag Kursbeginn

Telefon 341 42 60
Natel 079/406 56 02
Giblenstrasse 25

Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht

Lucius Dürr
Kantonsrat



CVP
die eigenständige Kraft

im Internet: <http://www.lucius-duerr.ch>



Wissen zu mehr. Toleranz und
Menschlichkeit zu pflegen. sind einige der
Ziele, welche wir Druiden an unseren
gemeinsamen. 14 täglichen

Logenabenden

zu verwirklichen suchen. Wir wollen, dass
unser Kreis wächst. Deshalb suchen wir
den Kontakt zu

Herren

die mit uns diese gemeinsamen
Ziele mitgestalten wollen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann
nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Rudolf Brun Loge Zürich
Postfach 1480, 8040 Zürich
www.druiden-loge.ch



Mi, 10. Februar 1999, 15.00 Uhr
Zürich-Höngg, Ref. Kirchgemeindehaus

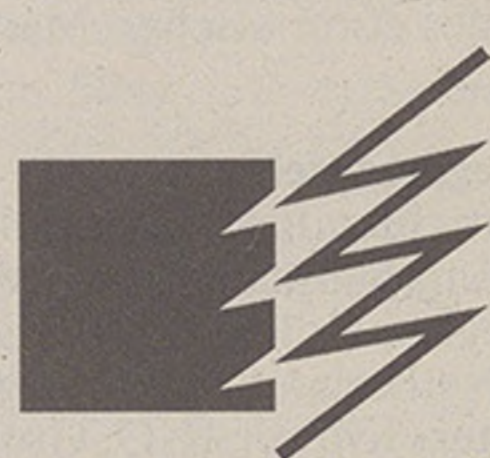
Holen Sie sich die Eintrittskarte, solange
Vorrat, bei der Zürcher Kantonalbank in
Höngg

Zürcher Kantonalbank, 8049 Zürich
Regensdorferstr. 18, Tel. 344 54 54

Die nahe Bank. **Zürcher
Kantonalbank**

TV+Video Reparatur-
Dienst
431 25 00 Ersatz-TV
gratis!

Top-Service bis 23h, auch sonntags
Telewatt AG, Hohlstr. 561, 8048 Zürich



ELEKTRO VOLT AG

Riedhofstrasse 354
8049 Zürich
Telefon 01 342 30 30

- Service
- Umbau · Neubau
- Telefon · TV
- Störungsdienst
24 Stunden

Steuern 1999

Gegenwartsveranlagung

Nutzen Sie die steuerlichen Vorteile
und die neuen Abzugsmöglichkeiten.

Lassen Sie sich beraten.
Wir unterstützen Sie.

Wir erstellen
Steuererklärungen
aller Kantone

**TREUHAND
FRED BRÜGGER AG**
EIDG. DIPL. BUCHHALTER UND STEUERBERATER
RÖSCHBACHSTRASSE 22 · 8037 ZÜRICH 10
TELEFON 01/272 00 31

Gesucht flexible, lebensmittelkundige
CH-Aushilfsverkäuferin

nach **Oberengstringen + Dietikon**
für zirka 2 bis 3 Tage pro Woche.

Ulrich Konditorei Bäckerei
Zürcherstrasse 62, 8953 Dietikon
Telefon 01/740 83 20, Herr Ulrich

Eine kompetente Steuerberatung lohnt sich in jedem Fall

Viele ältere Menschen wünschen Unter-
stützung beim Ausfüllen der Steuerer-
klärung. Fachkundige Beraterinnen und
Berater von Pro Senectute Kanton Zü-
rich erledigen Steuererklärungen von
Menschen im AHV-Alter.

Das neue kantonale Steuergesetz tritt
1999 in Kraft. Es beruht auf der Gegen-
wartsbesteuerung und enthält einige
Neuerungen. Was viele ältere Men-
schen seit Jahren meist selbständig aus-
gefüllt haben, ist mit dem Wechsel zur
Gegenwartsbesteuerung plötzlich nicht
mehr richtig. Sie sind verunsichert und
suchen nach Unterstützung für das Aus-
füllen der Steuererklärung. Pro Senec-
tute Kanton Zürich offeriert deshalb als
neue Dienstleistung eine Steuerbera-
tung für ältere Menschen. Ziel ist es, die
Steuererklärungen optimal auszufüllen,
Abzugsmöglichkeiten auszuschöpfen
und so unnötige Umtriebe sowie Ausga-
ben zu verhindern. Eine einfache Steu-
ererklärung kostet Fr. 60.-, komplexe
werden nach Aufwand verrechnet.
Alle Beraterinnen und Berater sind aus-

gewiesene, meist pensionierte Fachleu-
te, durch Pro Senectute Kanton Zürich
ausgewählt und geschult. Die Beratun-
gen finden nach telefonischer Vereinba-
rung in der Regel in den Pro Senectute-
Zweigstellen statt. Diese Dienstleistung
erbringt die Organisation in Zusam-
menarbeit mit Senioren-für-Senioren
und dem Schweizerischen Treuhänder-
verband.

Weitere Informationen zur Steuerbera-
tung erteilt Pro Senectute Kanton Zü-
rich, Postfach, 8032 Zürich, Telefon
422 42 55, oder jede Pro Senectute-
Zweigstelle.

Knabe (4 Monate im März) sucht eine

Tagesmutter

ab März 1999, 4 Tage pro Woche.
Kreis 10 oder Nähe.
Telefon 01/342 02 26

KOMPETENTE UND SERIÖSE

**FARB & MODESTIL
BERATUNG**

S. MEEUWSE · TEL. 01/341 63 71

MITGLIED DES FACHVERBANDES DER SCHWEIZER
FARB- UND MODESTILBERATERINNEN

Mit Ihren Spenden helfen Sie uns,
dieses Inserat zu finanzieren. Herzlichen Dank!
PC-Konto 80-21 911-2

SVP – Liste 3

Einladung zum Quartierstamm Industrie

mit einem Gratis-Getränk

Unter anderem zum Thema:

Das ist die Politik des linken Stadtrates:

Sparen bei den Senioren um
Randgruppen zu fördern!
Z. B. Fr. 11'727'700.- jährlich für
Drogenhilfe und Drogenabgabe

SVP: NEIN zur Reduzierung der VBZ-Prämienverbilligung

Anwesende Persönlichkeiten:

Alfred Heer

Kantonsrat, Präsident SVP 4/5

Jürg Casparis

Gemeinderat SVP

Franco Widrig

Kantonsratskandidat SVP

Restaurant Heinrichsburg

Heinrichstrasse 137, 8005 Zürich
(Tram 4 und 13 bis Quellenstrasse)

Freitag, 29. Januar 1999, 19.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Alfred Heer, Kantonsrat, Präsident SVP 4

SVP – Liste 3

**Sichere
Zukunft
in Freiheit**



Schweizerische
Volkspartei
der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes